

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

3.12.1926 (No. 374)

Das „Material“ der Sozialdemokraten gegen die Reichswehr.

Ein Brief des Reichswehrministers an Löbe. B. Berlin, 2. Dez. Der sozialdemokratische Reichspräsident Löbe hatte bekanntlich in letzter Zeit in Reden und Aufsätzen zahlreiche Vorwürfe gegen Reichswehrminister und Reichswehr erhoben, die besonders in der Behauptung gipfelten, die Rekrutierung des Mannschaftenserjahres der Reichswehr geschähe unter parteipolitischen Gesichtspunkten und im Sinne der rechts gerichteten Parteien. Löbe hatte in mehreren Artikeln einsehendes Material gesammelt, das angeblich seine Behauptungen widerlegen sollte.

Reichswehrminister Dr. Gekler veröffentlichte einen Brief an den Reichspräsidenten Löbe. Aus dem Briefe bringt der „Demokratische Zeitungsdienst“ die wichtigsten Stellen. Dr. Gekler weist mit genauem Material jede einzelne Behauptung des Herrn Löbe als unrichtig zurück. Er untersucht die einzelnen Fälle und stellt fest, daß nicht eine der von Löbe erhobenen Behauptungen inhaltlich ist.

Der Dortmunder Schulstreik. Ein Erlaß des Regierungspräsidenten.

Der Regierungspräsident: erläßt die Bekanntmachung, in der festgestellt wird, daß Schulrat Nischalle auf seinen eigenen Wunsch und auf die im Ministerium eingegangene Eingabe des evangelischen Oberkirchenrates hin, aus seinem früheren rein evangelischen Wirkungskreis in einen Bezirk mit besonders viel Schulen ohne Religionsunterricht versetzt worden sei. Der konfessionelle Charakter der Volksschule werde durch die Berufung eines Schulrats, der nicht diesem Bekenntnis angehört, nicht geändert. Irgegendwelche Gefährdung des Religionsunterrichts durch einen disziplinarischen Schulrat und die Behauptung, daß die Bestimmungen des Volksschulerhaltungsgesetzes über den konfessionellen Charakter der Volksschule durch diese Versetzung verletzten worden, treffe nicht zu. Nach Artikel 136 der Reichsverfassung sei die Zulassung zu öffentlichen Lehrern unabhängig von dem Religionsbekenntnis. Von der Verhängung von Schulstrafen wegen Schulverweigerung aus Anlaß des Streikes sei abzusehen.

Im alten Schulstreikgebiet ist die Zahl der schulpflichtigen Kinder in den letzten Tagen noch etwas gestiegen. Im neuen Schulstreikgebiet haben am zweiten Tage insgesamt 2645 Kinder der 44 000 Mitglieder umfassende rheinische Elternbund hat dem Kreisverband Dortmund der evangelischen Elternbünde in einer Entschließung ebenfalls seine volle Sympathie ausgesprochen.

Dr. Luther vor der deutschen Kolonie in Sao Paulo.

TU. Sao Paulo, 2. Dezember. Bei dem großen Empfang, den die deutsche Kolonie Sao Paulo dem Reichsanzler a. D. Dr. Luther gab, hielt dieser eine bedeutende Rede, in der er die Auslandsdeutschen aufforderte, das Deutschland der Nachkriegszeit nicht zu unterschätzen. Unter stürmischem Beifall hob er hervor, daß die wirtschaftliche Wiederaufbauleistung Deutschlands nicht hinter seinen Leistungen während des Weltkrieges zurückstehe. Das Auslandsdeutschtum möge sich in Einigkeit unter dem Symbol der deutschen Handelsflagge sammeln.

Dr. Luther begründete dann den bekannten Frägnenerlaß, der eine Brücke unter dem Auslandsdeutschtum habe herstellen sollen. Er erwähnte weiter den Austritt Brasiliens aus dem Völkerbund, wobei er betonte, daß Deutschlands Interesse universal sei und daß die Reichsregierung deshalb alles getan habe, um dem Völkerbunde die Mitarbeit Brasiliens zu erhalten. Nicht Deutschland habe den Austritt Brasiliens verursacht. Diese Absicht habe vielmehr lange Zeit vorher bereits bestanden und sei nur durch den Eintritt Deutschlands ganz ohne dessen Schuld akut geworden. Der Austritt Brasiliens sei vom deutschen Standpunkt außerordentlich zu bedauern.

Dr. Luthers Rede fand in allen deutschen Kreisen begeisterten Widerhall. Auch die brasilianische Presse stimmt seinen Ausführungen lebhaft zu.

Reynort, 2. Dezember.

In Rio de Janeiro veranstaltete der Vorkämpfer der Vereinigten Staaten, Morgan, zu Ehren des kürzlich verstorbenen Dr. Luther ein Frühstück, an dem das gesamte diplomatische Korps, der brasilianische Außenminister, sowie prominente Mitglieder der deutschen Kolonie teilnahmen.

Deutsches Reich Die Großhandelsindexziffer.

WTB. Berlin, 2. Dez. Die auf den Stichtag des 1. Dezember berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem 24. November um 0,5 v. H. auf 130,0 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen haben die Agrarergänzungen um 0,7 v. H. auf 133,6 zugenommen, während die Industriestoffe mit 129,2 nahezu unverändert geblieben sind. Im Durchschnitt November ist die Gesamtindexziffer gegenüber dem Durchschnitt des Oktober um 1,1 v. H. auf 131,6 gestiegen. Die Gruppenindexziffer der Agrarergänzungen hat im Durchschnitt November auf 136,3 zugenommen, die Gruppenindexziffer der Industriestoffe dagegen auf 122,9 zugenommen.

Major Buchrucker beantragt das Wieder- aufnahmeverfahren.

Berlin, 2. Dez. Major Buchrucker hat eine Korrespondenzmeldung zufolge seine Verteidigung beauftragt, das Wiedernahmeverfahren vorzubereiten. Er hat seinem Rechtsbeistand eine Denkschrift übergeben, deren Inhalt den Rührer-Putsch in einem anderen Lichte erscheinen lassen soll.

Ein Kriegsgerätegesetz.

Berlin, 2. Dez. Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet, daß sich der Reichstag in den nächsten Tagen mit einem Gesetzentwurf befassen werde, der unter dem Namen eines „Kriegsgerätegesetzes“ die Ausfuhr von Waffen, Waffenteilen und Kriegsmaschinen verbieten will.

Die Forderungen der Beamten.

WTB. Berlin, 2. Dez. Die Spitzenverbände der Beamten- und Angestelltengewerkschaften haben in der Frage einer Besoldungsbesserung als ihre übereinstimmende Meinung festgestellt, daß der wirtschaftlichen Notlage ihrer Mitglieder durch die vom Reichsfinanzministerium geplante einmalige Zulage in geringer Höhe keineswegs abgeholfen werden könne. Sie erwarten vom Reichstage, daß er alsbald eine angemessene Erhöhung der laufenden Bezüge für die unteren und mittleren Gruppen und eine Anpassung des Wohnungsgeldes an die gestiegenen Mieten vornehmen werde.

Badische Politik

Reichsbannerübung gegen die Donaueschinger Reichswehrgarnison?

VDZ. Berlin, 2. Dez. Im Reichstag ist eine Interpellation Dr. Hanemann (D.N.) eingegangen, in der auf Pressenachrichten über eine Übung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold bei Donaueschingen Bezug genommen wird. In diesen Berichten ist davon die Rede, daß eine militärisch aufgesetzene Nachübung mit dem Ziele der Aufhebung der Reichswehr in Donaueschingen stattgefunden habe. Die Interpellation fragt die Reichsregierung, ob das aufreife und welche Maßnahmen die Regierung zu ergreifen gedenke, um derartige Unternehmungen des Reichsbanners dauernd zu verhindern.

Die Räte des besetzten Hanauer Landes im Reichstag.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde gestern bei Beratung des Reichshaushaltsplanes von dem badischen Abgeordneten Dietrich darauf hingewiesen, in welchem stark Notlage sich Baden als Grenzland befinde. Abg. Erling (Zr.) wies anschließend darauf hin, daß er seinerzeit stark zurückgewiesen worden sei, als er für Schulbauten in Kehl etwas verlangt habe. Man habe ihm erklärt, die Schulbauten seien Sache der Länder. Die Stadt Kehl habe durch die Trennung von Straßburg außerordentlich gelitten. Früher hätten viele Kehler Einwohner ihre Kinder einfach nach Straßburg in die Schule geschickt. Nachdem das Elsaß und damit Straßburg verloren gegangen sei, sei nun ein großer Schulmangel in Kehl eingetreten, dem unbedingt abgeholfen werden müsse. Auch der Zentrumsabgeordnete Schreiber verwies auf die schwere Notlage in Kehl und bezeichnete die Unterstützung für Schulbauten in Kehl für dringend erforderlich.

Der Ausschuß wird sich später eingehend mit den badischen Grenzfragen befassen, zumal Reichsinnenminister Dr. Kulla in der letzten Reichstagsberatung mitgeteilt hatte, die Reichsregierung sei entschlossen, auch die Grenzgebiete in anderen Ländern zu berücksichtigen. Die Reichsregierung werde deshalb auch mit Baden in Verhandlungen eintreten.

Berschiedene Meldungen

Neue Wendung in der Angelegenheit der Gleiwitzer Gefangenemeuterei.

WTB. Gleiwitz, 2. Dez. Der unter dem Verdachte der Beihilfe der Meuterei im Gleiwitzer Gerichtsgefängnis festgenommene Oberwachmeister Krause wurde im Laufe des heutigen Tages wieder auf freien Fuß gesetzt, da sich die Verdachtsmomente nicht als stichhaltig erwiesen haben. Die Angelegenheit hat nach Mitteilung des Polizeipräsidenten eine ganz neue Wendung genommen, über die von amtlicher Stelle im Interesse der Untersuchung vorläufig noch Stillschweigen bewahrt wird. Es wird erwartet, daß der Fall noch im Laufe des heutigen Abends geklärt werden kann. Entsprechende Mitteilung an die Presse kann aber erst morgen früh erfolgen.

Strafaußschuß für die Gräfin Bothmer.

Berlin 2. Dez. Ein Gnadenersuch der Gräfin Bothmer war vom Potsdamer Gericht verworfen worden. Die Potsdamer Strafkammer hat heute entschieden, daß der Gräfin Bothmer ein Strafaußschuß von drei Jahren auszubüßen sei.

Attentat auf offener Straße.

Berlin, 2. Dez. Nach einer Meldung aus Leipzig verübte gestern nachmittags ein Berliner Fabrikant auf offener Straße in der Nähe des Bahnhofes in Leipzig ein Revolverattentat auf seine Schwiegertochter, eine junge Amerikanerin, die schwer verletzt wurde. Der Täter wurde festgenommen.

Festgenommener Kirchenräuber.

Amberg, 2. Dez. Gestern wurden zwei junge Buriden unter dem dringenden Verdacht festgenommen, die in den letzten Tagen in der Ammersee-Gegegend erfolglos kircheneinbrüche verübt zu haben. Die Verhafteten, die nicht nur zahlreiche Einbruchwerkzeuge, sondern auch beträchtliche Mengen von Waffen bei sich führten, hatten in Queblinburg ein Automobil gestohlen, mit dem sie nach Süddeutschland gefahren waren.

Die Berggrutschkatastrophe bei Nizza.

Paris, 2. Dez. Wie aus Nizza gemeldet wird, sind in Roquebilliere weitere zehn Häuser eingestürzt. Eine Sachverständigenkommission hat festgestellt, daß es unmöglich ist, einen Teil des Dorfes vor der Verschüttung zu retten.

IKARUS NEUES HEFT FESSELNDE BEITRÄGE UND ILLUSTRATIONEN IN ALLEN KIOSKEN UND BUCHHANDLUNGEN

Rama butterfein-tuts allein MARGARINE

„Mittleuropäisches Theater seit Krieg und Revolution“.

(Gesellschaft für geistigen Aufbau.) Ueber dieses Thema sprach am Dienstagabend im kleinen Saal des Prinz-Max-Palais Dr. Friedrich Hofmann in Wien. Das Bild, das der Redner über die künstlerischen Verhältnisse während dieser Epoche zeichnete, war wenig erfreulich. In schroffem Gegensatz zur Anfrucht, da kein Raum groß genug war, um die Zahl der Theater, die heute die gähnende Leere in unseren Städten, während andererseits die Kienpalaströ der Kinos kaum imstande sind, die ihnen in immer größerer Zahl Zutretenden aufzunehmen. Flachheit, Mißlich, Sentimentalität, Drogen, während der Kinos nach abgedehnter, wascher Kunst immer mehr zurückgeht. Eine bitterste Sprache spricht die Tatsache, daß vor kurzem in einer größeren Stadt Thüringens eine Kamelentanzführung in letzter Minute abgelaßt werden mußte, weil sich in den Kienpalaströmpel nicht mehr als 25 Besucher eingefunden hatten!

Dem hinreichenden Pathos des Schillerischen Schauspielers, dem romantischen Schwung klassischer Liebespaare vermag der größte Teil des heutigen Publikums kein Verständnis und keinen Geschmack mehr abzugewinnen. Die Redner des milden „Kulturmenschen“ wollen aufgereizt sein, um überhaupt in Funktion treten zu können. So ist an Stelle der warmen Begeistertheit, nach der man sich nach des Tages Licht und Wärme im Theater sehnte, der Drang nach sich stetig überfüllenden Ereignissen, nach Politischen mit Luftschiff und Flugmaschine, nach Kienpalaströ und Kinoschampions gerieren: so mußte man, als Konzeption an den aufnahmefähigen Organismus, zur Note, zur Reue, zum Stagnationspiel kommen.

Die Gründe für diesen geistigen Zerfall sind in erster Linie im Publikum selbst zu suchen. Gemäß der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage spielt hierbei eine nicht zu unterschätzende Rolle. Aber

der Einwand der fehlenden Mittel ist allmählich zu einer gewissen Autoinjektion, zu einer Art gesellschaftlichen Nüchternheit geworden. Was für Tänze, für Toiletten und sonstigen Land ausgegeben wird, übersteigt die Kosten zum Besuch einer gediegenen Theateraufführung um ein Vielfaches. Die Jugend, die früher die Galerien der Theater füllte, hat ihren Treffpunkt auf die Sportplätze verlegt, das Bittern nach neu aufzustellenden Rekordern überwindet den Drang nach innerer Erhebung und Läuterung.

Und wie sieht es im Theater selber aus? Um sich selbst nur notdürftig über Wasser halten zu können, müssen notgedrungen Kompromisse über Kompromisse geschlossen werden. An Stelle fröhlicher Hausmannstost muß Kaviar, Antiken und Höchstwert serviert werden, um den auf diese verfeinerte Speise nur noch rezierenden Magen zu befriedigen. Ist es schließlich ein Wunder, wenn unter diesem Druck auch das künstlerische Niveau der darstellenden Künstler herabgemindert wurde? Mit Behmut geerntet man heute der Seiten, da ein Laube, ein Wilsbrandt und ein Speidel an der Wiener „Burg“ jeden einzelnen ihrer Künstler höchste, verinnerlichte Kunst lehrte. Durch das Stagnationsverlierer der übrige Teil der Darsteller naturgemäß an Bedeutung; dem Dilettantismus, der Halbheit sind Tür und Tor geöffnet.

Wo aber führt der Weg zurück zur Höhe? Dr. Hofmann sieht ihn eines Teils in dem Streben des deutschen Volkes, der deutschen Kunst nach höherer Schönheit, in der liebenden Mithilfe des Volkes, in der Schaffung der billigen Volkshäuser, andererseits in der gründlichen inneren Reinigung des Theaters selbst durch strengste Säuberung des künstlerischen Nachwuchses, der das Selbstvertrauen wieder finden muß. Er verlangt starke Führer, emsigen Fleiß, ernstes Wollen; er ruft nach Befähigung und Verschönerung, er will an Stelle des Kulturkampfes den Kulturfrieden auf dem Boden der nationalen Volkshäuser gelebt sehen. Er sieht das Ziel aber nur erreicht unter strengster Befolgung des Kommandats von Ibsens Brand „Alles oder nichts“.

So begrüßenswert diese Vorschläge auch sind, so darf doch eines nicht vergessen werden: das erstrebte Ziel kann nur dann erreicht werden, wenn dem Volk in seiner Gesamtheit ein Teil seiner äußeren Nöte abgenommen werden. Erst wenn der erbitterte Kampf ums Dasein nicht mehr wie in der bisherigen, alles zermürbenden Wut tobt, wenn der äußere Mensch wieder beginnen kann, erleichtert aufzutreten, dann wird es auch nicht ausbleiben, daß auch der innere Mensch wieder zu seinem Rechte kommt. G.-f.

Theater und Musik.

Das Marionettentheater von Wollfürker. Karlsruhe brachte am Dienstagabend im Gaudelstammersaal das Puppenstück von Dr. Faust in der Gesellschaft für deutsche Bildung und des Theaterkulturverbandes zur Aufführung, während gleichzeitig im Film Goethes Faust in der entsprechenden Bearbeitung über die Leinwand geht. Hier eine Vorführung mit Ausnützung aller modernen technischen Erfindungen, dort Rückkehr zur primitivsten und ältesten Theaterkunstform! Welches hat seine Berechtigung und welches seine Freunde. Seinem Puppenstück von Dr. Faust schied der Veranstalter und Bearbeiter einige einführende Worte über Wesen, Herkunft und Werdegang des deutschen Puppenstücks voraus. Zuerst von römischen Gauklern verankert, wurde das Puppenstück durch fahrendes Künstlervolk nach Deutschland gebracht, alte deutsche Volkslieder in ihm verlebendigt und überliefert. Es fand neben manchem Anarist, der es als Spiel für Kinder und Narren bezeichnete, Freunde und Gönner. Bekannt ist Goethes Freude und Interesse an der Kunst des Puppenstücks, ebenso daß auch Heinrich von Kleist sich damit beschäftigte, weniger, daß Justinius Kerner den Text zu einem Puppenstück schrieb. Und wenn uns nicht das Puppenstück mit manch anderer deutscher Sage auch die von Dr. Faust überliefert hätte, wäre vielleicht selbst Goethes größtes Werk nicht entstanden. Mit dem Prolog, das der Eröffnung

des bekanntesten und besten deutschen Puppenstücks, dem Münchner Marionettentheater des „Papa Schmidt“ voranging, schloß der Redner seine Einführung und gab die Bühne seinen kleinen Akteuren frei.

Die ersten sein ausgeführten, künstlerischen und außerordentlich auf in Bewegung gefetzten Puppen waren gleich den Spieldrollen geschickt verteilt; sie führten den Dr. Faust von Studierzimmer und Arbeit an der Seite des Mephistopheles von Begierde zu Genuß und schließlich trotz verspäteter Reue, der Hölle zu, während der lustige Kaiserl, sein drohtiger Gegenspieler, sogar dem Teufel zuletzt noch eine Nase dreht. Etwas kräftigere Abwicklung und intrinsivere Beleuchtung der Bühne, was allerdings wohl nicht in jedem Saal zu ermöglichen sein wird, lämen der Veranstaltung sehr aufstatten, die, auf beacht, lebhaften Beifall fand. G.

Kunst und Wissenschaft.

Von der Universität Heidelberg. Wie man hört, besteht Grund zu der Annahme, daß Professor Dr. Alfred Weber den an ihn erangenen Ruf der Universität Hamburg annehmen könnte und zwar wohl in erster Linie wegen der ungenügenden finanziellen und räumlichen Ausstattungen seines volkswirtschaftlichen und soziologischen Instituts in Heidelberg. Die nationalökonomische Studentenschaft wandte sich deshalb gestern mit einer Eingabe an die badische Regierung, damit der Fortgang Webers möglichst doch vermieden werde, und es heißt, daß auch die juristische Studentenschaft eine ähnliche Entscheidung fassen werde. Man glaubt sich in Heidelberg nicht allein im Hinblick auf die Universität, sondern auch allgemein wirtschaftlich von der badischen Regierung benachteiligt und fürchtet den Verlust des großen wissenschaftlichen Ansehens, den die älteste Universität Deutschlands in der Welt genießt. Die Berufung Webers ist nur ein zufälliger Anlaß, der diesen seit längerer Zeit in der Öffentlichkeit bestehenden Gedanken von neuem zum Ausdruck bringt, nachdem kürzlich auch schon der Rektor der Universität bei der Jahresfeier darauf hingewiesen hatte.

Badisches Landestheater

Freitag, den 3. Dezbr.
* 9 12.30-14.00
bis 18.00.

Zaifun

von Melchior Lengyel.
In Szene gesetzt von
Heinz Baumhach.

Inferamo Dahlen
Polbitama Gemeinde
Kobanashi v. d. Zenz
Oronari Rodt
Imami Müller
Yotomo Dr. Elora
Klamorn Kleiner
Mincke Schneider
Duvont Guder
Renard-Binastu Stiel
Eglene Clement
Eberste Woch
Georges Graf
Gerichtspräsident

Brüder
Staatsanwalt Klobie
Verteidiger Brand
Polmeister Kienig
Schriftführer Ed
Ein Geschworener
Lindemann
Ein Gerichtsdiener Weibner
Die Gattin Dupont's Genter

Anfang 7 1/2 Uhr.
Ende 10 1/2 Uhr.
I. Sperrbis 5.—

Ca. 4. Dez.: Zum er-
stenmal: Paulus unter
den Juden. So. 5. Dez.
Norgensfeier Waldemar
Sontags; abends: Die
Waltäre. Im Konser-
haus: Die Hamburger
Waltäre.

Colosseum.

Heute abend 8 Uhr:
Meths
Bauerntheater
Der Tugendpreis.



Grammophon-



Apparate Platten

große Auswahl

H. Maurer
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstr.

Abonnenten

inferieren vorteilhaft im
Karlsruher Tagblatt

Gebrauchte



**Flügel
Harmoniums**
preiswert

Zahlungserleichterung!

Lang
Kaiserstr. 167/1

Grosser Festhallsaal

Deutsches Turnen

A Formung / B Leistung / C Freude
D Ausdruck

Sonntag, den 5. Dezember 1926 nachm. 3 Uhr

Preise der Plätze einsch. Erlaubgebühr:
2.—, 1.50, 1.— und 0.50 RM

Vorverkauf: Papierhandlung Erhardt, Erb-
prinzenstr. 24, und Buchhandlung Müller u.
Gräff, Kaiserstr. 80a.

Karlsruher Männerturnverein.

Kleinrentnerbund Karlsruhe.

(Postcheckkonto 13724.)

Um unsere alten und in Not geratenen
mehr als 1000 Mitglieder mit einem Weihnachts-
geschenk erfreuen zu können, bitten wir freund-
lichst um Zuwendung von Geldspenden.

Der Vorstand.

A. A.: Dr. Kaiser, Oberfinanzrat i. e. R.

Saarverein / Ortsgruppe Karlsruhe e. V.

Sonntag, den 4. Dezember 1926

abends 8 Uhr, im Löwenrathen, Kaiserpassage 17

Neuer Lichtbilder-Vortrag

„Das schöne Land an der Saar“.

Herr Dr. Klose Korn, Saarbrücken.

Anschließend an den Vortrag zwanglose Unterhaltung in
Musik- und Gesangsvorträgen. Rezitationen. Mit dem
Vortrage soll der Sinn für das Saarland in der Landes-
hauptstadt erneut geweckt und gefestigt werden. Um
zahlreichen Besuch weiterer Kreis. Haltet.

Der Vorstand.

Zur Bestreitung der Unkosten werden beim Eintritt
50 Pfennig erbeten.

Für Transporte mit Lastwagen bis zu 30 Zentner

berechne ich:
bei Fernfahrten **Mk. 0.40** per Kilometer
bei Stadtfahrten **Mk. 4.—** pro Stunde

H. SCHEUER

Bachstr. 40, Telephon 3494

Resi- denz-Lichtspiele Waldstrasse

Heute! Der große deutsche Film!

Faust

7 Akte

in der Hauptrolle: **Emil Jannings**

Vorher: **Phantasie** aus der Oper
Mephistopheles, Boito.

Segen der Erde, Kultur-Film

Dazu: **Die neueste Trianonwochenschau**

Vergünstigungen aufgehoben!

Vorstellungen: 3.00, 5.00, 7.00 und 9.00 Uhr abends

Für den Weihnachtstisch des HERRN!



- Herren - Oberhemd mit Kragen, schöne Streifen 3.90
- Herren - Oberhemd mit 2 Kragen gute Zeirqualität 3.90 6.90
- Elegante Trikoline-Bemden mit 2 Kragen 12.50 8.90
- Weiße Herren-Oberhemden Pique-Eins., Doppelmansch. 5.90 3.90
- Herren-Flanell-Bemden mit zwei Kragen 5.80 3.50
- Herren - Nachthemden mit schön. Besätzen 4.90 3.90
- Warme Herren - Nachthemden gute Körperqualität 6.50 5.50
- Herren - Schlafanzüge Zeir- und Flanell-Qualität 15.80 13.80 8.50
- Herren-Schals Kunstseide, reiche Auswahl 1.45 0.95
- Herren-Rosenträger 1 Jahr Garantie 1.95
- Herren-Garnituren (Hosenträger und Sockenhalter), elegante Geschenkpackung 3.50 2.95
- Selbstbinder Kunstseide, modern. Muster 0.75 0.45
- Selbstbinder reine Seide, letzte Neuheiten 1.90 1.45
- Selbstbinder Geschenkpackung, f. d. Weihnachtstisch bes. geig. 3. 1.50
- Herren-Hüte für jeden Geschmack, mod. Formen 6.80 4.90 3.90
- Herren-Mützen in vielen Stoffart. n große Auswahl 1.45 0.95
- Herren-Schirme Strapazier-Qual. 2.90
- Herren - Schirme Halbseide, mit seid. Futter 7.90 5.90
- Herren - Schirme prima Halbseide eleg. Horngriffe 13.80 11.80
- Herrenstücker beliebt, Weihnachts- geschenk. 3.90 2.90
- Herren-Garnituren, fbg. Beinkleid u. Jacke 8.50 5.50 2.90
- Herren-Normalhosen, gute woll- gemischte Qual. 2.50 1.65
- Herren - Normalhemden, woll- e- mischt 2.75 1.95
- Herren-Normaljacken, wollgem. 1.50

Extra-Preise

- Herren-Futter-Unterhosen, gute warme Qualität 2.95 1.95
- Herren-Einsatzhemden mit schönen Einsätzen 2.50 1.75
- Sportstrümpfe mit u. ohne Fuß, reine Wolle, elegante Dessins. Sirefen u. Karos 9.75 8.50 7.— ohne Fuß 1.95
- Gamaschen in allen Weiten mit u. ohne Lederfassung 5.75 4.25
- Herren-Socken, Baumwolle, Flor, Wolle, Seide, glatt, gestreift u. kariert, für Straße u. Tanz 4.50 0.95
- Herren-Socken, reine Wolle, für Sport. 4.50 3.75 3.— 1.75
- Herren-Club-Westen, ellen. Aus- mesterung, beliebtes Weihnachts- geschenk 11.75
- Herren-Pullover, Original engl. abrik., entrück. Ausmesterung 13.75
- Herren-Westen, reine Wolle, ohne Arm, besonders preiswert. 17.75
- Sportweste, reine Wolle, mit u. ohne Kragen 21.95 17.50 13.50
- Herren-Handschuhe, Nappa, Stra- pazier Qualität 6.75 5.75 4.05 3.95
- Herren-Handschuhe, Wascheleder, in Leder u. Verarb.-ung. 8.50 6.90
- Krimmer-Handschuhe ohne Leder 2.50
- Krimmer-Handschuhe mit Halb- leder 2.95
- Herren-Handschuhe, Leder, Imit 2.95
- Herren-Handschuhe, Nappa, ge- tüttert, bestes Leder u. Ia Ver- ar.-ung 6.90
- Brieftaschen in vielen Lederarten 10.50 7.50 5.50 3.50 1.90
- Zigarren-Etuis in vielen Leder- arten 7.50 5.50 3.50 Gold-entel aus kräftigem Leder 0.95
- Reise-Necessaire mit reicher Einrichtung 15.50 10.50 8.50
- Aktenmappen, Rindleder 6.90 5.50 3.95
- Zigaretten-Etuis 6.50 5.50 1.50 0.50
- Uhrketten in prima Double, Alpaca, versilbert u. Nickel 5.50 1.95 1.50 0.95 0.50 0.45
- Manschettenknöpfe in vielen Aus- führungen 1.50 0.95 0.50 0.25
- Bleistifte, Silber u. Alpaca 4.50 0.90
- Zigarren- u. Zigarettenspitzen Preß-Bernstein 1.50 0.95
- Rauchgarnituren, rein Messing, 4teilig. 10.50 7.50 4.50 3.50
- Zigarren- u. Zigarettenkasten, rein Messing, innen Holz. 6.95 4.50
- Schreibtischgarnituren, Marmor, 3teilig. 10.50 5.50 2.75
- Figuren für Bücherschränke und Schreibtische, Dante, Schiller, Goethe. 16.50 7.50 1.95
- Rasierapparate, beste Fabrikate, in Etuis 2.85 1.75 1.10
- Abziehapparate Rosierking, 6.00 3.25
- Rasiergarnituren mit Doppel- spiegel normal u. vergröß. 2.00 1.40
- Geschenkkarten mit Rosierseife u. 1 Flasche Kölnisches Wasser Marke „4711“ 2.60
- Kopi- u. Haarwasser, bekannte erstklassige Marken. 2.00 1.25 0.95
- Herren-Faschenuhr 6.75 4.95 4.25
- Herren-Faschenuhr mit Sprung- deckel 10.50
- Herren-Armbanduhr 9.50 6.95
- Wecker für die Reise 6.95 4.75 3.75
- Foto-Kameras, verschiedene Größen 44.00 36.00 29.50
- Füllfederhalter mit 14 kar. Gold- leder. 6.50 5.25 3.95
- Schreibmappe, Leder Imitat 6.75 4.50

KNOPF

Unsere Innendekoration ist eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges!

Nappahandschuhe

mit und ohne Futter für Damen, Herren und Kinder.

H. Bodmer, vorm. L. Oehls Nachf.
Handschuhgeschäft, Kaiserstraße 112.

Israelit. Gemeinde.

Sauptagogoge Arentenstraße.

Freitag, den 3. Dezbr.: Ghanuffah - Sabbat- anfang 4.30 Uhr.

Sonntag, den 4. Dez.: Morgengottesdienst 9 Uhr. Mittagsgottesd. 12.30 Uhr. Jungengottesd. 4.30 Uhr. verbunden mit Sab- battausgang 5.15 Uhr.

Vertags: Morgengot- tesdienst 7.15 Uhr. Abendgottesdienst 4.30 Uhr.

Abonnenten

berücksichtigt bei Ein- kufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“.

Große Vogelausstellung

veranstaltet vom Verein von Vogelfreunden Karlsruhe (gegr. 1888)

im Festsale des Hotel-Restaurants „Friedrichshof“, Karl- Friedrichstr., am Samstag, 4. u. Sonntag, 5. Dezember 1926

Zur Ausstellung gel ingen: In- und ausländische Sing- und Ziervögel, Papageien. Ausserdem ist mit der Ausstellung eine Prämierung von Edelkanarienv verbunden. — Glückshafen, das Los zu 20 Pfg., dessen Gewinne aus Gesan- kanarienv, Prachtflinken und Käfigen bestehen

Geöffnet: Samstag von 9 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm. Sonntag von 11 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm. Eintritt 20 Pfg.

Badische Lichtspiele

Konzerthaus

Samstag, 4. Dezember, nachmittags 4 und 8 Uhr

Sonntag, 5. Dezember, nur nachmittags 4 Uhr

Montag, 6. Dezember, abends 8 Uhr

Erstaufführung

Wie einst im Mai

Zwei Geschlechter im Wandel der Jahrzehnte

Ellen Richter-Film

in 3 Zeitabschnitten

Berlin — 1849 — 1889 1926.

Kartenvorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstr.

und Geschäftsstelle Beiertheimer-Alle 10, von

9-1 und 3-5.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

Für die Backzeit

empfehlen wir unseren Mitgliedern.

Feinstes weißes Blütenauszugsmehl, offen und in Säckchen

schönstes Weizenmehl Nr. 0

Hart- und Weichweizengrieß, Karloffelmehl, Hafermehl, Haferflocken

deutsch-raff und amerik. Schweineschmalz, prima Tafel- u. Kochbutter

Rahm- und Blauband-Margarine, fst. Cocosfett u. Palmöl in Tafeln

gewählte und handgewählte Mandeln, Ia Haselnußkerne

feinste weiße Cocosflocken, Citronen neuer Ernte

Citronat und Orangeat, ganz und gemahl. Z mit, Nelken und Anis

Süddeutschen Zucker von größter Süßkraft in allen Sorten

Kakaopulver, lose und in Packungen

Gelatine, Vanillestangen und Vanillinzucker

ist. Bienenhonig deutscher und ausländischer Herkunft

Kunsthonig in Paketen

neue Rosinen, Corinthen, Sultaninen

Dampflüpfel, Feigen, Aprikosen

Ammonium, Natron, Backpulver und Presheto

Feinste frische Eier und Kalkleier

Ferner empfehlen wir

für Geschenkwzwecke

Stets frisch gebrannten Kaffee in mehreren Sorten

koffeinfreien Kaffee Hag

feinsten Ceylon- und indischen Tee, offen und in Packungen

Als Weihnachtsgeschenk besonders geeignet:

Ceylon Orange Pekoe Tee in Originalbastpackung

In Schokolade führen wir die gangbarsten Fabrikate, wie Waldhaur,

Eszet, G.E.G., Genovis, Bemdorp u. A. in Tafeln, Rippen

Talerform und Napolitains

Marmeladen und Früchtekonserven in Gläsern, Dosen und offen

feinste Vierfrucht-Marmelade und Apfel-Gelee

feinste Datteln in Schachteln und Feigen in Cellophanpackung

Beste abgelagerte Spirituosen: Jamaika-Rum echt 75% und Verschnitt

Arrac de Batavia-Verschnitt, Kirchwasser und Zwetschgenwasser

als Spezialität: feinst. 8 jähr. Edelkirchwasser, Danziger Goldwasser

Sherry Brandy, Jakobinerlikör, Kräuterlikör, Eicreme u. a. m.

Wegen des Andrangs in den Abendstunden ersuchen wir unsere Mitglieder, zu ihren Einkufen vorzug weise die Vormittags- u. frühen Nachmittagsstunden zu benützen

Aus dem Stadtkreise

Liebesrauschungen aus der Beipredigungsstelle.

Das geistige Spezial-Nachmittags-Konzert der „Liedtafel“ brachte den Hörern sehr angenehme Liebesrauschungen. Freifrau Kitt von Teuffel spielte in ganz meisterhafter Weise auf dem Klavier die Beipredigungsstelle zwei Malzer von Brahms und ein Präludium von Chopin. Dann kam die Hauptüberrraschung: unser beliebter Kammerfänger Wilhelm Rentwig vom Landesopertheater. Er brachte „Wie sich die Wälder gleichen“ aus „Tosca“ und das Präludium des Walter Stolz aus den „Meisterfingern“ zum Vortrag. Obwohl der Künstler natürlich die Meisongabe und wohl auch den Beifall des Publikums vermied, sang er doch mit der ihm gewohnten Wärme und Vollendung. Anschließend hörte man die Konzertsängerin Frau Maria Zeller in der Aegthenarie aus dem „Freischütz“ und dem Lied „Das Mädchen und der Sammetlerling“ von d'Albert, die sie formvollendet vortrug. Beide Künstler wurden in besonderer Weise von Freifrau von Teuffel begleitet.

Der den Hörern auf der Kantvortrager-Tafel insgesam schon recht bekannt und lieb gewordene Leiter der Beipredigungsstelle, Direktor Plum trug temperamentvoll den „Sänger von Goethe“ vor und gab den Rundfunkhastern noch einige beherzigenswerte Ratschläge in laufiger Gedächtnisform.

Saar-Abend.

Der Platz- und Saarabend im Bürgeraal des Rathhauses hat einen derartigen Anklang gefunden, daß sich der Saarerverein, Ortsgruppe Karlsruher, entschlossen hat, am Samstag, den 4. Dezember, abends 8 Uhr, im Löwenbräu, Kaiserstraße 17, einen Saar-Abend zu veranstalten. Der erste Teil des Abends bringt einen Lichtbildvortrag des Herrn Dr. K. Löwenbräu (Saarbrücken), mit dem Thema „Das schöne Land an der Saar“, während für den zweiten Teil erste künstlerische Kräfte für Musik und Gesangsbeiträge verpflichtet sind.

Es ist dringend notwendig, daß die hier wohnenden Saarländer auch von der Karlsruher Bevölkerung eine Unterstützung ihrer kulturellen Bestrebungen erfahren. Das schwergeprüfte Saargebiet ist unheimlich verarmt. Sein Volk, ohne den geringsten Prospekt fremden Blutes — deutsch — wie wir selbst, verdient, daß ihm auch von uns aus Liebe und Gerechtigkeit zuteil wird. Vieles können wir für die geprüften Saarländer tun. Zunächst uns vertraut machen mit ihren Kämpfen und Nöten. Ihnen gegenüber der ausländischen wirtschaftlichen und kulturellen Propaganda nach Kräften helfen, ihren bedröhten Volkstümern, ihre deutsche Mutterprache verteidigen. Alles fördern, was geeignet ist, in ihnen deutsches Volksbewußtsein, die Liebe zur Mutterprache und zum Mutterlande lebendig zu erhalten. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, ist es für die Karlsruher Bevölkerung eine Ehrenpflicht, den Saar-Abend am kommenden Samstagabend zu besuchen, um den fleißigen Saarländern und dem Vertreter der deutschen Sache in Saarlande zu zeigen, wie sehr man sich in Karlsruhe mit den Saarländern und ihrer Not verbunden fühlt.

Badische Gedächtnis.

Am 2. Dezember 1147 kam Abt Bernhard von Clairvaux nach Freiburg, um den Kreuzzug wider die Ungläubigen zu predigen; vom 12. bis 14. Dezember verweilte er in Konstanz.

Am 3. Dezember 1888 wurde als Tochter des Prinzen Wilhelm von Preußen, späteren ersten deutschen Kaisers, Großherzogin Luise von Baden geboren, eine geistig hochstehende, für alle kulturellen Bestrebungen interessierte Persönlichkeit, erhaben und groß auch im Ungemach, als Leiterin und Beschützerin aller Institutionen und Werke der weiblichen Caritas unablässig bis in ihr hohes Alter bemüht um die Wohlfahrt des Volkes. Eine der edelsten Frauen, die der deutsche Boden getragen, wie u. a. auch Sena Sedin sie mit Recht bezeichnet hat.

Am 3. Dezember 1866 starb der Fürst, Fürstbischöfliche Hofkapellmeister Joh. Wenzel Kalliwoda, ein reichbegabter und fruchtbarer Komponist, dessen Männerchöre und Lieder vielfach Verbreitung fanden.

Todesfall. Der außerordentliche Professor für Zoologie Dr. Walter May, ein ausgezeichnete Gelehrter, der 27 Jahre lang an der Technischen Hochschule Karlsruhe wirkte, ist im Alter von 68 Jahren infolge eines Herzleidens gestorben.

Die Bauernregeln im Dezember sind ziemlich trüblich. Im Dezember deutet der Landwirt auch einmal ein wenig an sich selbst. Da läßt er draußen gern ein weißes Kleid über den Kopf breiten und möchte das nicht aelküstet sehen. Er freut sich, wenn der Dezember voll Schnee und Räte ist. „Dezember fällt mit Schnee, gibt Korn auf jeder Höt.“ „Je dunkler es über Dezemberdämmerung war, je mehr leuchtet Segen im künftigen Jahr.“ „Herrscht in der ersten Ab-

endtswoche strenges, kaltes Wetter, so wird es gewißlich in den nächsten 18 Wochen nicht netter.“ „Wenn es aber nicht wintern tut, wird auch der Sommer selten gut.“ „Weihnachten im Schnee, Ostern im Alee“ und umgekehrt „Gängt zu Weihnachten Eis an den Weiden, faunst du zu Ostern Käschchen schneiden.“ „Nis in den heiligen Nächten klar, so gibst ein sechensreiches Jahr.“ Eine Regel, die den Gegenias verkündet und die übrigen Regeln bestätigt, sagt: „Wenn es um Weihnachten feucht und naß, so gibt es leere Speicher und Faß.“

Die Glocken für die St. Stefankirche. Zu unserer Notiz über das von der Firma Grüninger (Willingen) zu liefernde neue Geläute für die hiesige St. Stefankirche, in der angeht wurde, daß mit diesem Geläute die größte seit 100 Jahren in Baden gegossene Glocke im Gesamtgewicht von 5850 Kg. geliefert wurde, teilt uns die Karlsruher Glockengießerei mit, daß sie bereits im Jahre 1909 ein fünfstimmiges Geläute nach Mannheim lieferte, das ein Gesamtgewicht von ca. 16 000 Kg. hatte. Die größte Glocke wog 5900 Kg. Besondere Erwähnung verdient, daß dieses Geläute infolge seines hohen musikalischen Wertes von der Kriegsbeschlagnahme befreit wurde.

Essentielle Fastnachtsfeierlichkeiten in Württemberg verboten. Die württembergische Regierung hat auch für das Jahr 1927 jedes Fastnachtsreiben auf öffentlichen Straßen und Plätzen, insbesondere auch alle Fastnachtszüge verboten.

Publikopfsteuer. Die Hauptstadt des schweizerischen Kantons Uri hat eine Publikopfsteuer eingeführt. Es wurde verfügt, daß jede Frau, die eine Publikopf-Fraktur trägt, bei der Erhebung der Kirchensteuer 50 Rappen mehr zahlen muß.

Vokal-Quartett-Vereinigung Karlsruhe. Wie groß allerhalten das Bedürfnis, nach guter, gefundener Musik ist, und wie freudig und dankbar man sie begrüßt, das bewies die starke Beteiligung bei dem Konzert der Karlsruher Vokal-Quartett-Vereinigung. Der Abend war dem einheimischen Komponisten Wilhelm Jung gewidmet und enthielt die Erwartungen nicht, die man in ihn gesetzt hatte. Jung's Kompositionen, zehn Männerchöre, darunter fünf Uraufführungen, zeichnen sich durch eine liebenswürdige Schlichtheit, Frische und Natürlichkeit aus, die, ohne Effekthaserei, um jeden Preis, stets dem Sänglichen, der frisch quellenden Melodie ihr Recht läßt, durch einfache und reiche Stimmlührung schöne und tonmalend eindrucksvolle Klangwirkungen erzielt, zuweilen einen fröhlichen Humor aufblitzen läßt und besonders glücklich den Ton des Volksliedes trifft. So war es für die Mitglieder der Quartett-Vereinigung eine dankbare Aufgabe, die Ton-

werke Wilhelm Jung's zu Gehör zu bringen, und der Komponist wiederum durfte dankbar sein, seine Lieder in so verständnis- und liebevoller Auffassung und Wiederabe zu hören. Das Stimmmaterial des Vokalquartetts ist ausgesucht gut und trefflich geschult; es solate biegsam, wie aus einem Guß dem Willen seines Dirigenten, der Vortrag war nuancenreich, ausdrucksstark und warm empfunden, die Klänge farben der verschiedenen Stimmen fein gegeneinander abgeblent, und auch das Piano hatte die Leichtigkeit und Weichheit, die der Präzision guter Gesangskunst ist. Machtvoll und eindringlich erklang der Chor vom „Schütter Tod“, in träumerischer Weichheit das „Indische Wiegenlied“, prächtig aelana das lebhaft bewachte, tonmalend ausgezeichnete „Lambourin“-Lied. Allen: eines Entzückend erteilen die köstlich-naiven, schelmischen und mitreißenden Volkslied-Bearbeitungen „Ein Männlein steht im Walde“, „Brüderchen, komm tanz mit mir“, und „Mädel ach du nur heim!“, mit ihren wohlbekannten, zum Teil tonantia sehr glücklich weitergeführten Melodien. Das Quartett, Sänger und Dirigent, — der feinfühlig und zurückhaltend seinen Chor leitende Dr. W. M. J., — durch lebhaften und herzlichen Beifall gefeiert wurden, brauchte demnach nicht Wunder zu nehmen! — Auch die Solisten trugen ihr gutes Teil zum Gelingen des Konzertes bei: Frau Helene Kämerer-Werner, die mit hübscher, wohlgeformter Mezzosopranstimme und lebhafter Empfindung mehrere Lieder von Richard Trunk, einem der besten und bekanntesten der neueren Liederkomponisten, vortrug, und Herr Otto W. J., dessen dunkelgefärbter, heldischer Tenor in Liedern von Richard Strauß, Felix Weingartner und Hugo Kaun zur besten Geltung gelangte. Weiden Künstler war Fris Vinnaba ein verständnisvoll mitarbeitender Beileiter am Flügel. So konnte die Quartettvereinigung in jeder Hinsicht einen schönen Erfolg verzeichnen, und wird sich auch fernerhin einen acastischen Platz im Musikleben unserer Stadt zu sichern wissen.

Generaldirektor Schön hat vom Justizministerium die Zulassung als Rechtsanwalt beim Landgericht Karlsruhe mit Kammer für Handelsfachen und allen Amtsgerichten erhalten. Durch die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft wird die Berufung zur Vorlesung an der Handelshochschule Mannheim nicht berührt.

Die Klage des Generaldirektors Schön gegen den Genossenschaftsverband und die Landwirtschaftliche Bauerngenossenschaft Karlsruhe ist durch einen außergerichtlichen Vergleich erledigt worden. In dem Vergleich haben die Besonderen anerkannt, daß die gegenüber der Dienstführung des Generaldirektors erhobenen Beantandun-

Immer wieder der Fall Hau.

Eine seltsame Selbstbeziehung.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht der „Vokalzeiger“ mit allem Vorbehalt den Brief eines Unbekannten aus Salzburg an die Karlsruher Staatsanwaltschaft, der dem Blatt zugesandt worden ist und in welchem der Schreiber anzeigt, er habe am Abend des 6. Nov. 1906 die Frau Molitor auf der Kurpromenade in Baden-Baden unabsichtlich erschossen. Der vom Schwurgericht Karlsruhe zum Tode verurteilte Rechtsanwalt Dr. Karl Hau sei unschuldig. Das genannte Blatt selbst hält den Inhalt des Briefes für unwahrscheinlich und erklärt, man müsse die behördliche Untersuchung der Angelegenheit abwarten.

Wir erfahren zu dieser Sache von zukünftiger Stelle: Der in einem Berliner Blatt erwähnte anonyme Brief, in dem sich ein Unbekannter der Ermordung der Witwe Molitor bezieht, ist inzwischen bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe eingegangen. Der Inhalt des Briefes läßt aber erkennen, daß der Schreiber in wesentlichen Punkten nicht einmal über die äußeren Umstände der Tat richtig orientiert ist. Danach handelt es sich offenbar um eine Mythisation. Nachforschungen nach dem Schreiber sind im Gange.

Der an die hiesige Staatsanwaltschaft gerichtete, aus Salzburg eingelaufene Brief eines unbekanntem Schreibers hat folgenden Wortlaut:

„An die Karlsruher Staatsanwaltschaft! Soeben überreichenden Boden betreffend, beziehe ich mich, Ihnen nachstehendes Geständnis mitzuteilen: Der am 22. Juni 1907 vom Schwurgericht Karlsruhe zum Tode verurteilte Rechtsanwalt Dr. Hau wurde unabsichtlich verurteilt. Ich habe am Abend des 6. November 1906 die unglückliche Frau Geh. Medizinalrat Molitor auf der Kurpromenade in Baden-Baden unabsichtlich erschossen. Zwanzig Jahre lang habe ich wegen dieses furchtbaren Unfalls, das mein Leben zerstörte, furchtbare Seelenkämpfe erleben müssen, die mich unangenehm an den Rand

der Verzweiflung und des Wahnsinns brachte, und mußte als furchtbarer Zeuge eines unglückseligen hilflos zusehen und dem Schicksal freien Lauf lassen. Jedenfalls hoffte ich jahrelang, daß die fortgesetzten Wiederannahme-Verfahren-Eingaben Dr. Hais doch noch von Erfolg gekrönt sein würden, und Karl Hau freigesprochen wird. Jetzt, nachdem jener Unabsichtliche unter den Menschen in den Tod getrieben wurde, weil ihm kein anderer Ausweg gelassen wurde und nachdem mir lebt im November, das zweitemal in diesem Jahr, das erstmal in Berlin und jetzt in München, von zwei verschiedenen hervorragenden Sellschtern prophezeit wurde, daß das Jahr 1926 mein Todesjahr ist, und ich in diesem Jahr von meinen zwanzigjährigen inneren Kämpfen erlöst werde, habe ich mich endlich entschlossen, mich von meinen furchtbaren Gewissensbissen, welche mich volle zwanzig Jahre hindurch fast zu erdrücken drohten, durch ein Geständnis zu befreien. Da ich fürchte, ich könnte noch in letzter Stunde den strengen deutschen Behörden in die Hände fallen, habe ich mich entschlossen, Deutschland zu verlassen und noch einmal vor meinem Tode mein geliebtes Österreich anzusehen und evtl. auch noch Italien.

Ich werde Ihnen in den nächsten Tagen genauere ausführlichere Daten, auch darüber, wo die unglückliche Waise begraben liegt, mitteilen, damit der aus dem Leben geschiedene unglückliche Dr. Hau wenigstens nach seinem Tode rehabilitiert wird, und seinem unglücklichen Sohn, falls er noch am Leben ist, dessen Eltern unter ädrellischen Umständen aewaltiam aus dem Leben geschieden sind, der auf ihm lastende Aueh genommen wird, an welchem mein durch nichts aufzumachender Juwendirekt schuld gewesen ist. Gleichzeitig stelle ich ein Testament auf. Danach werde ich dem oder den Erben Dr. Hais zu Universalerben meines Vermögens und meiner in Deutschland liegenden Güter ernennen. Eine Kopie von dieser Eingabe lasse ich gleichzeitig verschiedenen Zeitungen des Auslandes zuehen, da ich annehme, daß die Erben Dr. Hais sich im Auslande aufhalten. Mein Name aber soll erst nach meinem Tode in die Öffentlichkeit gelangen.“

gen entkräftet worden sind. Verbandsauschuss, Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptgenossenschaft billigen dem Generaldirektor bei seinen Handlungen den guten Glauben zu. Die Beschlüsse bezahle eine Kapitalbindung nach näherer Abmachung und verzichten auf alle Ansprüche gegen den Kläger wegen ungenügend verlaufener Unternehmungen. Landesköniglicher Schlichter, hiesig, Verbandspräsident und hiesig, Aufsichtsratsvorsitzender der Hauptgenossenschaft, der in der kritischen, der Klage zugrundeliegenden Zeit neben dem ausgeschiedenen Präsidenten und Vorsitzenden die Geschäfte führte, hat dem Generaldirektor in einer besonderen Erklärung bestätigt, daß seine persönliche Ehrenhaftigkeit und Panteit der Dienstführung nicht zu bezweifeln sind.

Vom Postfachverkehr. Die Zahl der Postfachkunden beim hiesigen Postfachamt belief sich Ende November 1926 auf 41 673; der Zugang an neuen Kunden im November 1926 betrug 302. Auf den Konten sind im gleichen Monat ausgeführt: 1 251 962 Gutschriften über 214 993 156 RM., 857 788 Lastschriften über 213 122 152 RM., insgesamt 2 109 750 Buchungen über 427 515 308 RM., davon sind bargeldlos beglichen worden 344 907 231 RM. Das durchschnittliche tägliche Gesamtgutachten betrug 22 497 328 RM.

Prüfungen. Auf Grund der im Frühjahr beendeten zweiten juristischen Prüfung sind 16 Referendare zu Gerichtsprüfungen ernannt worden. — Die dieses Frühjahr abgehaltene Gerichtsprüfungserprüfung haben 15 Kandidaten bestanden.

Umlage zur Gebäudeversicherung. Die Umlage zur Gebäudeversicherungssatzung ist für 1926 auf 18 Reichspfennige von je 100 A Versicherungssumme festgesetzt worden. Die Umlage ist in zwei Teilbeträgen fällig, innerhalb einer Woche nach Anforderung und auf 1. Juli 1927.

Die Schule und die Fremdenlegion. Vom Unterrichtsministerium wurde an die Direktoren der höheren Lehranstalten für Knaben, der Lehrerbildungsanstalt, des Staatsstudiums, die Direktoren und Vorkände der Gewerbe- und Handelschulen und Stadtschulämter folgende Erlasse gerichtet: „Es ist in Zukunft dafür Sorge zu tragen, daß sämtliche Schüler der höheren Altersklassen zweimal jährlich im Rahmen hierzu geeigneter Unterrichtsstunden über die folgende Punkte des Dienstes der Fremdenlegion belehrt werden: 1. daß der Dienst in der Fremdenlegion, der französischen wie der spanischen, dem deutschen Interesse und der deutschen Würde widerspricht; 2. daß dieser Dienst durchweg schwerste Leiden und in den weitaus meisten Fällen den seelischen oder körperlichen Tod herbeiführt; 3. daß die französischen Werber im unbedachten wie im bestechten Gebiet unter Anwendung falscher Vorwände (z. B. daß es sich nur um Arbeiten im französischen Wiederbaubereich handle) und hinterlistiger Kniffe wie unter Ausnutzung von Notlage und Unerfahrenheit abenteuerliche Junge Leute ins Unglück führen.“

Zusammenstoß. Ede Kaiserallee und Scheffelstraße hier gestern früh ein Personentaxi mit einem Straßenbahnwagen der Linie 1 zusammen, wobei das Auto beschädigt wurde. — Am Donnerstag vormittag stieß in der Durlacher Allee ein Einpänner-Taxi auf einen beim Einbiegen von der Durlacher Allee in die Rudolfstraße mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wodurch das rechte Vorderrad und die Deichsel brachen.

Vom Zoo überfahren. Hier sich ein dem Arbeiterhande angehöriger, bis jetzt noch unbekannter Mann im Alter von etwa 25—30 Jahren. Die Leiche wurde auf dem Bahnhofs in der Nähe des Wühlburger Bahnhofes aufgefunden.

Diebstahl. Ein Betrag von 300 M wurde gestern über Mittag aus einem Büro in der Herrenstraße gestohlen. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Kaminbrand. Gestern vormittag 9 Uhr wurde die Feuerwache nach Gottesau, frühere Artilleriekaserne, Friedrichsbad, gerufen, wo ein Kaminbrand ausgebrochen war. Nach einer halbstündigen Tätigkeit konnte die Wache wieder abrücken.

Chronik der Vereine.

Der Karlsruher Genossenschaftsbund hatte am 24. November im Saal der „Vier Jahreszeiten“ einen Vortrag mit Lichtbildern veranstaltet, der sehr gut besucht war. Herr Otto Schlenker aus Gannstadt sprach an Hand eines gut zusammengestellten Lichtbildmaterials über das Thema „Hausfrau und Backfunk im Wandel der Jahrtausende“. Im Spiegelbild kulturgeschichtlicher Entwicklungsstufen zeigen Jahrtausende vorüber. Man sah, wie die Frau, die schon in früherer Zeit als wirtschaftlicher und stützender Hauptfaktor des Familienlebens, als Hausfrau tätig war, sich mühen mußte mit Arbeiten, die heute längst Gewerbe und Industrien geworden sind. Neben den Umständen des Landes und der Mäurer, die einst ausschließlich Frauenarbeit waren, wurde besonders die Entwicklung der Backkunst geschildert. Man sah die verschiedenen Arten der Backöfen, alte Backteller und Backsteine, teilweise aus oberösterreichischen Funden, teilweise aus römischen und Parallelen davon in der Jetztzeit auf den ipparischen Inseln, in Smyrna und am Rande der Sahara. Langsam entwickelte sich der im Backraum selbst mit Holz geheizte Rehmbackofen zu einem

Wollwaren
Unterzeuge
Wäsche, Schürzen
Strümpfe, Socken

Total-Ausverkauf

Rudolf Vieser

Kaiserstraße 153.

Strickwesten
Taschentücher
Handarbeiten
nebst
Materialien

Gebäude mit Dach, Vorhof und Kamin, am Hausbau auf ebener Erde oder als Erker aus dem ersten Stockwerk neben der Küche herausragend. Auf dem Lande ist das Boden noch zum guten Teil Brauerarbeit (eigener oder Gemeindefabrik), in den Städten vollzog sich die Entwicklung der gewerblichen Bäckerei. Der Redner schilderte die Geschichte der Bäckereimengen, die es schon im alten Rom gab und die bei uns seit dem Jahre 1100 (Woslar) urkundlich belegt sind. Interessant war der Verdrängung für die Meiner, die Einstellung in Schwarz-, Weiß- und Zuderbäcker und kulturgeschichtlich wichtig die schwarzen Straßen des Mittelalters für minderwertiges oder allzu schlechtes Brot. Erst in unseren Tagen hat sich auch in der gewerblichen Bäckerei der Backofen wesentlich gewandelt. Man sah wundervolle Dampfbacköfen und Maschinen für die Bäckerei und Konditorei nach den neuesten Systemen. An fernen Plätzen wurde die Arbeit in einem Geschäftsbetrieb getrieben und durch Bilder erläutert. Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß das alte Verhältnis, das bei uns zwischen Bäcker und Käufer besteht, erhalten und daß es den Bäckern gelingen möge, ihre Betriebe immer mehr zu vervollständigen, um so jedem besonderen Wunsch ihrer Abnehmer Rechnung tragen zu können. Vor allem hoffte er, daß die beamtete Bäckereibetriebe überall noch Bäckerei ausfüllen und daß, wie bisher, die Bäckerei der Stolz der tüchtigen Hausfrau bleiben möge.

Kleinrentenpächter. Um den Kleinrentenpächtern der Oststadt Bericht über den Verlauf der Verhandlungen mit der Stadtverwaltung zu geben, fand in der Wirtschaft „Zur Krone“, Ecke Rintheimer- und Georg-Friedrichstraße hier, eine auf beachtete öffentliche Verammlung statt. In der Stadtverordnetenversammlung wurde der Kleinrentenpächter Herr Müller begrüßt die Erklärungen und eröffnete die Verhandlungen. Den Ausführungen von Herrn Müller konnte entnehmen werden, daß von der Stadtverwaltung oder deren Organen nicht immer das notwendige Verständnis für die Lage der Kleinrentenpächter herrscht und daß überhaupt in Vergessenheit geraten ist, wie notwendig gerade während der Zeit der Lebensmittelpreiserhöhung die Kleinrenten waren. Auch heute, in der Zeit der Arbeitslosigkeit und Notlage, dürfte es doch im allgemeinen Interesse liegen, wenn viele Arbeitslose, Kleinrentner und Hilfsangehörige anheimen und so wenigstens ihren Gemütszustand bessern können. Es wird daher von der Stadtverwaltung erwartet, daß sie den Vätern der Kleinrenten Verständnis entgegenbringt und daß für dort, das durch Schaffung von Kleinrenten bewirkt, Kleingärten und Dauergehäude es wieder Familien ermöglicht wird, ideale und materielle Vorteile aus den Kleinrenten zu ziehen. Vorträge in dieser Hinsicht bieten viele deutsche Städte, die dadurch wirklich praktische Arbeit in der allgemeinen Fürsorge und nicht zuletzt in der Jugendpflege leisten. Nach einer einstimmigen in dieser Richtung angenommenen Resolution konnte Herr Müller die aufbeachtete Verammlung schließen.

Karlsruher Gesundheits- und Altersverein. Am Donnerstag, 25. November, sprach Architekt Hermann Eick aus Mannheim im Gesundheits- und Altersverein über das Thema „Ingenieur und Landschaft“. An einer Reihe interessanter Lichtbilder erläuterte der Vortragende die mannigfachen Möglichkeiten der künstlerischen Wirkung technischer Bauwerke im Rahmen des Landschaftsbildes. Auch die aktuellen Fragen der Restrukturierung in ihrer Wirkung auf das Heidelberger Stadtbild und seinen Rahmen wurden in unparteiischer Weise erörtert. Der Vortragende empfing für seine ausregenden und gerade im Hinblick auf die Motivierung des Landschaftsbildes wertvollen Ausführungen herzlichen Dank.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

1. Sinfoniekonzert des Bad. Landestheaterorchesters. Die Reihe der baltischen oder in Baden lebenden Komponisten, von denen Werke in die diesjährigen Programmfolgen aufgenommen wurden, begann am 4. Sinfoniekonzert, das Montag, den 6. Dezember, stattfand. Franz Hiller mit dem Vortitel zu G. Bürste's „Sinfonia“. Bei der Gesamtauführung des Werkes im Rahmen der Festwoche des Jahres 1922, das damals dank der prächtigen Besetzung Hiller's einen besonders starken Eindruck hinterließ, wird auch diesmal der Komponist, verständig sein Werk dirigieren. Außer diesem sinfonischen Vortitel von Simonovits, umfasst das Programm zwei Orchesterwerke der klassischen Literatur. Der Abend wird mit Mozart's G-Moll-Sinfonie, einer seiner letzten und reifsten Schöpfungen, eingeleitet; am Ende steht die vierte Sinfonie in G-Moll von Johannes Brahms, die man seit mehreren Jahren in diesem Konzertsaal nicht mehr gehört hat. Das Konzert, dessen sinfonische Aufgabenwerke unter Josef Ripps Stabführung erklingen werden, beginnt, wie gewöhnlich, um 8 Uhr und endet gegen 10 Uhr.

Beranstellungen.

Violin-Sonaten-Abend. kommenden Mittwoch, den 8. Dezember, wird abends 8 Uhr im Künstlerhausaal ein Konzert stattfinden, zu dem sich der hier als ganz vorzüglicher Pianist bereits eingeführte Bruno Maishofer mit der Geigerin Else Liner aus Innsbruck vereinigt hat. Herr Maishofer, dessen vorläufiger Karlsruher Einführungsklavierabend noch in Erinnerung sein dürfte, hat inzwischen seinen Wohnsitz von München nach Basel verlegt, wo er an Stelle des bekannten Pianisten Willi Heberer die Leitung der Meisterklasse am staatlichen Konservatorium übernommen hat. Seine Partnerin soll eine ganz vorzügliche jugendliche Geigerin sein, der eine große Zukunft bevorsteht dürfte. Die Vorbereitung des Konzertes wurde der Konserndirektion Kurt Reinhold übertragen.

Der gemischte Chor der Johanniskirche, der seit 15 Jahren unter der Leitung von Detrich Gail- mair sich ganz besonders der Pflege klassischer Kirchenmusik von Bach und Buxtehude erfolgreich gewidmet hat, führt am 2. Adventsonntag (6. Dezember), nachmittags 4 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche das Weihnachtsoratorium von Joh. Seb. Bach auf. Der stimmliche und an klassischer Musik wohlgeschulte Chor hat in gründlicher und begeisterter Probenarbeit die herrlichen Chordarthe des Werkes, darunter den berühmten, äußerst schwierigen Engelchor, sich völlig zu eigen gemacht. Die treffliche Sopranistin Helene Jun-

ker, Kammerfänger Jan van Gorkom, Sülde Paulus (Alt) und Fritz Reunio (Tenor) haben die Solopartien des Werkes übernommen. Das Orchester ist aus hiesigen Musikfreunden und Künstlern des Landestheaterorchesters gebildet. Von besonderer Anziehungskraft dürfte die herrliche, weltberühmte Frotte für die Choristen sein, die den zweiten Teil des Werkes einleitet. Den wichtigsten und dankbaren Orgelpart hat Wilhelm Frank übernommen. Es wäre dem Osterwilligen und knaßbegierigen Chor für die Aufführung dieses schönen und weihnachtsfrohen Werkes, die mit erheblichen Anstrengungen verbunden ist, eine volle Kirche von Besuchern zu wünschen, zumal die Eintrittspreise sich wirklich den Zeitverhältnissen anpassen. Eintrittskarten in den Musikalienhandlungen von Müller und Tafel, bei Kaufmann Eisele am Berberplatz und am Kirchenplatz.

Die Turnfolge des „Deutschen Turnens“ des Karlsruher Männerturnvereins am nächsten Sonntag erhält ihre eigenartige Geltung nach der Wirkung der Übungen auf unser ganzes körperlich-geistiges Wesen. Die Hauptübungen werden als Formung, Leistung, Freude und Ausdruck bezeichnet. Die Formung soll eine geistige Körperhaltung, voll freudiger Lebenskraft herbeiführen, in der sich „verändertes Menschentum“ deutliches Wesen gemäß ausdrückt. Die körperbildenden Übungen der Jugendturner, der Turnerinnen und Turner, sowie Übungen der älteren Turner zum Berufsausgleich werden hier gezeigt. Die Formung bildet die Grundlage zur Leistung. Untervolle Ueberprüfung der Jugendturner, Geschicklichkeitsübungen der Mädchen, das Kürturnen der Beiden am Red. gemeinnützige Übungen am Barren werden dies veranschaulichen. Die Freude, die jede turnerische Übung erzeugt, werden das schickliche Turnen der Knaben und Mädchen, das lustschwingende Springen und Zornen der Jugendturnerinnen, ferner Kraftbestimmende, dann in freier und gelisteter Form übergehende, sich schließlich zur Leistungsleistung des Turnens in der Turnhalle und entsprechende der Turnerinnen darstellen. Das innere Erleben schafft auch einen äußeren Ausdruck. Der Ausdruck kommt in plastischen Gruppen, den deutschen Feldenkampf darstellend, zum Ausdruck. Das Motto der Turnfolge hat noch einen tieferen Sinn. Formung, Leistung, Freude und Ausdruck seien auch bei der Entwicklung des Einzelnen und der Menschheit vom Körperlichen zum Geistlichen hin. Die Veranstaltung, die schon in der beschriebenen Turnfolge eine besondere Eigenart erkennen läßt, möge allen Turnern, Turnfreundinnen und Eltern warm empfohlen sein.

Societätsabende. Der Verein von Vogelwäldern Karlsruhe, der älteste und größte Verein am Plage, gegründet 1888, veranstaltet am Samstag den 4. und Sonntag, den 5. Dezember dieses Jahres, im großen Saal des Hotelrestaurant „Am Friedrichshof“, Friedrichstraße, keine diesjährige große Vogelwäldersitzung verbunden mit Prämierung und einem reichhaltigen Glüchshafen. Wie schon der Name sagt, wendet der Verein die Vogelwälder zur Vogelwelt im allgemeinen. Vor allen Dingen hat sich der Verein die Vogelwälder zur Aufgabe gemacht, insbesondere die freilebenden Vögel über die harte Winterzeit sachgemäß zu füttern, um unsere veredelten Vögel vor dem Hungertode zu schützen. Auf dieser Ausstellung findet der Besucher eine große Anzahl farbenprächtige, einheimischer und fremdländischer Vögel aus allen Weltteilen, von den großen furchenden Amazonen Eismöven, den Karibinern und Zangarnen der Nordamerikanischen Staaten, den farbenprächtigen Sittichen und Amantinen Australiens bis zu den Juwelenpapagen, den kunstvollsten und schönste Prachtvögeln aus den heißen Tropen Kirgistan, aus China, Japan und dem Bundeslande Indien, weiter werden zur Schau gestellt seltene Exemplare, wie: Lori von den blauen Bergen, Schwarzkopfmantel, Jamaikarapapagei, Schamadrossel, mexikanische Graudrossel, grüner und roter Kardinal. Der Besucher wird einen wirklichen Genuss verschaffen will, der alle sich diese Ausstellung nicht entgehen, und wer nicht das Glück haben sollte, aus dem Glüchshafen einen schönen Kanarienvogel, Prachtfinken oder Kästje zu ziehen, dem bleibt immer noch die Gelegenheit, sich einen Vogel, der seinem Geschmack entspricht, zu erwerben.

Neues vom Film.

Palast-Vorstellungen, Dorenkrahe. „Jopf und Schwert“ heißt der deutsche Großfilm im neuen Programm, welcher reizende Szenen aus den Jugendjahren des großen, unvergesslichen Königs vor den Augen des Zuschauers entrollt. Die Verfolger des Königs und die Regie haben das Ganze auf die wunderbarste Weise der Prinzessin Wilhelmine, auf die große Schürkiner Madonna Christiana einmündet. Sie ist als Prinzessin, die Freude und Farbe in die brennende Pauschheit des König, älteren Dantes bringt, prächtig. Schönheit ist ihr Bild. Die erste als der Prinz von Bayern. Er ist im Spiel von einer Geliebten und Liane, wie sie bislang noch nie an ihm wahrgenommen wurde. Sanni Wicke als Cordame ist ganz auf den Zug gekommen, die die Madonna Christiana anzieht. Dieser wirklich gute Film ist ein Werk, das überall bei seinen Erfolgeführungen kühnsten Ansehens, jugendliche haben zu diesem Programm Zutritt.

Tagesanzeiger.

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.
Freitag, den 3. Dezember 1926.
Bad. Landestheater: 7½-10½. „Zitunur“.
Städt. Ausstellungshalle: Afrika-Ausstellung, 8 Uhr. Vortrag.
Städt. Konzerthaus (Bad. Volkstheater): 4 Uhr. Sondersvorführung: Marienkinder.
Colosseum: Abends 8 Uhr. Met's Banertheater. Der Jugendpreis.
Kammer-Vorstellung: Ein Wassertraum, Wobenscha. Palast-Vorstellung: Jopf und Schwert. Residenz-Vorstellung: Jopf. Szenen der Erde. Wobenscha.
Excellor-Vorstellung Durlach: Wassertraum.

Eröffnung der Ausstellung „Amerikanische Baukunst“

Gestern vormittag 11 Uhr wurde in der Landesgewerbehalle die Ausstellung amerikanischer Architektur eröffnet. Unter den Erschienenen bemerkte man u. a. Ministerialrat Scheffelmeyer, Oberregierungsrat Bucertius, Regierungsrat Linde, Bürgermeister Schneider, Präsident Laemmlein, Rektor der Technischen Hochschule Prof. Dr. Probst, Geh. Rat Prof. Dr. Rehbod, Präsident Niemann, ferner viele Architekten und Studenten. Auch Geheimrat Schüler, der diese Ausstellung zusammengestellt hat, war anwesend.

Oberregierungsrat Bucertius eröffnete die Ausstellung, begrüßte namens des Landesgewerbeamts und des Bundes Deutscher Architekten (Landesbezirk Baden) herzlich, dankte für das Interesse an der Ausstellung und führte weiter aus: Mit besonderer Freude erfüllt es uns, daß wir auch Geheimrat Schüler in unserer Mitte begrüßen dürfen, ist es ihm doch besonders zu danken, daß diese Ausstellung zustande kam und daß wir vor allen Dingen sie nun auch hier in Karlsruhe zeigen können.

Die Frage „amerikanische und deutsche Produktionsmethoden“ haben uns in den letzten Jahren ganz besonders beschäftigt. Ich erinnere daran, wie schon im Jahr 1913 auf Einladung des Vereins deutscher Ingenieure eine Abordnung amerikanischer Ingenieurführer nach Leipzig kam, um dort auf der Hauptversammlung des Vereins ihre Gedanken über industrielle Betriebsführung vorzutragen, wie sich dann seit dieser Zeitung sehr reg Beziehungen zwischen amerikanischen und deutschen Ingenieuren herausgebildet haben und wie darüber die Behandlung betriebswirtschaftlicher Probleme hierdurch in Deutschland einen mächtigen Anstoß bekommen hat. Ich erinnere ferner an die umfangreiche Literatur, die in den letzten Jahren darüber erschienen ist, ob und wie weit die Methoden der amerikanischen Technik und Produktion auch in Deutschland angewendet sind; ich erinnere besonders an die große Zahl von Studienreisen, die deutsche Ingenieure in den allerletzten Jahren nach den Vereinigten Staaten unternommen haben, um sich dort an Ort und Stelle Einblick über amerikanische Arbeitsmethoden zu verschaffen.

Aus allen Berichten über diese Reisen geht hervor, in welcher weitestgehender und großartiger Weise die deutschen Ingenieure in Amerika aufgenommen worden sind. Was doch nur ein Wunsch sein konnte, fand eine so selbstverständliche, unerwartete Erfüllung: Die Amerikaner öffneten die Tore ihrer Industriebetriebe und ließen die deutschen Ingenieure alles sehen, was sie wollten, sie sahen: „Lernt so viel als ihr könnt und macht auch weitest Gebrauch davon in eurer eigenen Industrie.“ Alle nur denkbare Erleichterung und herzlichste Gastfreundschaft wurde gewährt.

Aus diesem Verhalten der Amerikaner kommt der weite große Gesichtspunkt zum Ausdruck und eine Bestätigung, die sich durchaus auf den Standpunkt stellt, daß in friedlichem Wettbewerb der Völker allein in Tüchtigkeit und Leistungsergebnis entscheiden, und daß dieser Wettbewerb nicht anders als mit den Kräften des Geistes ausgefochten werden kann.

Auch diese Ausstellung „Neuer amerikanischer Baukunst“ konnte nur zustande kommen aus einer solchen Bestimmung der amerikanischen Architekten heraus, die in wirklich großartiger Weise ihre Arbeiten zur Verfügung stellen und dadurch diese selten interessante Ausstellung überhaupt ermöglichen. Dafür darf ich wohl in Ihrer aller Namen allen amerikanischen Architekten, die an dieser Ausstellung beteiligt sind, unsern herzlichsten Dank aussprechen.

Die Ausstellung wird, davon bin ich überzeugt, nicht nur dazu beitragen, daß die Überzeugung amerikanischer Baukunst in viel jachlicher und ernster Weise, als bisher, beurteilt wird, sondern auch mit der Würdigung das Empfinden der Hochschätzung vor solchen Leistungen auslösen. Sie wird uns aber auch viele Anregungen und neue Ideen geben können, auch wenn wir wohl wissen, daß wir unsere Arbeiten unter anderen Voraussetzungen und anderen Bedingungen entfallen müssen.

Indem ich nun allen, die sich um das Zustandekommen dieser Ausstellung verdient gemacht haben, herzlich danke, indem ich besonders auch Geheimrat Schüler dafür danke, daß er es uns ermöglicht hat, diese Ausstellung in Karlsruhe zu zeigen, möchte ich der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Ausstellung „Neuer Amerikanische Baukunst“ dazu beitragen möge, fruchtbringende Beziehungen zwischen amerikanischen und deutschen Architekten, insbesondere auch unseren badiischen Architekten hervorzubringen und daß aus diesen Beziehungen neue Kräfte erwachsen, die auf dem Gebiete der Baukunst, sei es nun daß es sich um das Wohnungs- oder Siedlungsproblem und Städtebaufrage oder um Industriebauten handelt, ihre Aufgabe im Dienste am Volke sehen.“

Hierauf ergriff Ministerialdirektor a. D. Wirtl. Geheimrat Legationsrat Schüler-Berlin, dessen persönlichem Interesse und seinen Be-

ziehungen die außerordentlich umfangreiche Sammlung amerikanischer Architekturen aller Baugebiete zu danken ist, das Wort zu kurzer Einführung in die Ausstellung, der sich unmittelbar eine Führung angeschlossen.

Geheimrat Schüler betonte ausdrücklich, daß mit dem gesammelten Material nicht eine Schule gemacht werden soll, und daß es keineswegs die Absicht ist, für uns Vorbilder mit dem Geizigen zu geben, sondern daß wir in Deutschland als Fachleute und Allgemeinheit mit der absoluten amerikanischen Auffassung und Charakter des Bauwesens der Vereinigten Staaten dringend bekannt gemacht werden sollen. Die Ausstellung diene also weit mehr der Selbsterkenntnis der Deutschen hinsichtlich der Gestaltung einer wichtigen und einflussreichen nationalen Selbständigkeit in den Architekturwerken und zum gegenseitigen Austausch der Kenntnisse des baukünstlerischen Schaffens Nordamerikas sowie zur allgemeinen Anregung als wie zur Nachahmung, die gerade heute sich nur im nationalen Sinne erkennen läßt.

Die gerade für Karlsruhe, das vor dem Beginn einer neuen städtebaulichen Entwicklung steht, ungemein wichtige Veranstaltung zeigt soviel des Ueberraschenden und Neuen auf dem Gebiete des amerikanischen Bauwesens, daß der Fachmann ebenso wie der Laie insolge des Gezeigten seine Meinung über amerikanische Baukunst unbedingt revidieren muß. Vor allem lernt der Besucher die absolut selbständige bauliche Entwicklung Amerikas kennen, verstehen und angesichts der wirtschaftlichen Bedürfnisse als sich natürlich ergebend auch schätzen. Abgesehen von der Großartigkeit und Selbständigkeit der Auffassung und Gestaltung aller Baugebäude, bemerken wir aber auch eine starke formale Selbstständigkeit, deren Zeugen aus dem Anfang der neunziger Jahre vorigen Jahrhunderts, teilweise aus der Jetztzeit bei uns stammen könnten.

Von gewaltigem Eindruck sind allein schon bildlich die Reliefphotographien der bedeutendsten amerikanischen Hochhäuser verschiedener Epochen, deren glänzende Entwicklung im Verlauf der letzten 25-30 Jahre sich fast sagen vor unsern Augen abspielt. Diese Lichtbilder vermitteln erst einigermaßen den wahren Eindruck der wahrhaft imponanten Größenverhältnisse der Bauwerke.

Besonderes Interesse bieten auch die für Amerika typischen Klubbhäuser, die Parkhäuser und Siedlungsbauten, deren komplette Pläne jeweils pro Stück fix und fertig ausfindigbar sind, von Siedlungsgeographen für 12 Dollars an Interessenten abgegeben werden. Eine Abteilung ist den Schulen und eine weitere, umfangreiche Sonderabteilung rechts auf der Galerie dem Stadtebau gewidmet.

Die zeitliche, allmähliche Entstehung und das rasche bauliche Wachsen eines größeren Geschäftshauses ist an zwei Mutterbeispielen von je 14 Tagen ausgenommenen Lichtbildern eines werden den Besucher eindrucksvoll veranschaulicht. In anderen Photographien und einem kleinen Modell lernen wir die amerikanische, patentierte Technik der verschiebbaren Schalung für Betonbauten kennen, während uns in zwei weiteren neuzeitliche amerikanische Baustoffmuster (Isolierbeton und dergl. Materialien) gezeigt werden.

Daß die allein nur aus wirtschaftlichen Gründen und unter Ausnutzung höchstentwickelter technischer Kenntnisse der amerikanischen Architekten und Ingenieure entstandenen, realistisch wirkenden „Wolkenkratzer“ und rein technischen Zwecken dienenden Gebäulichkeiten nicht anderen Eindrücken des Landes auch hochkünstlerisch verarbeitet werden können, zeigen die ganz hervorragenden und flotten, in Großzügigkeit der Auffassung den Bauwerken durchaus angepaßten und ebenbürtigen Einzelelemente des vor kurzem leider verstorbenen, amerikanischen Meisters Pennell, der wohl an führender Stelle der heutigen Künstlergeneration der Vereinigten Staaten steht, ebenso die Meisterwerke des Professors Hugo Bach, der Techn. Hochschule Charlottenburg.

Für die deutschen Fachkreise bieten schließlich die in Schaupunkten angeordneten, umfangreichen und vielseitigen amerikanischen Architekturen weitgehendes Interesse, da sie sowohl die Architekturgeichichte, als auch die neuzeitlichen baulichen Schöpfungen ausführlich behandeln und auf reine Technik des Bauwesens eingehen. Die Ausstellung, die kostenlos besichtigt werden kann, wurde dem Landesgewerbeamt auf besonders geäußerte Wünsche bis 7. Januar 1927 in entgeltender Weise überlassen, damit die Studentenschaft der Technischen Hochschule und die Studierenden der Landesuniversität und des Staatstechnikums gute Gelegenheiten haben, sich in den Ferien noch eingehend mit dem Studium der Einzelheiten der Ausstellung zu befassen.

Im Laufe der Ausstellungsdauer sollen durch Mitglieder des hiesigen B.D.A., der sich vor allem auch durch selbstlose Mithilfe beim Aufbau der Ausstellung verdient gemacht hat, auf Wunsch



Knorr Haferflocken

Das Frühstück für Alle die gesund bleiben wollen

Leicht quellend. Milchig süß. Vitamine.

und nach noch bekanntem Programm freimütig und totenlose Führungen durch die Ausstellung veranstaltet werden, so daß eine maßgebende Auswertung der Veranstaltung und die zugleich mit den oben angegebenen Zielen auch erstrebte und gewünschte Annäherung und gegenseitige Fühlungnahme der amerikanischen und deutschen Architektenschaft wohl zu erwarten sein wird. Am 14. Dezember wird außerdem durch den derzeitigen Rektor der Technischen Hochschule, Professor Dr. Probst, ein einschlägiger Vortrag auf Grund seiner amerikanischen Reiseindrücke gehalten werden, worfür ebenfalls noch eine besondere Bekanntmachung ergehen wird.

Jubelfeier im Verein Karlsruher Ärzte.

Der Verein Karlsruher Ärzte beging am Samstag, den 27. November, abends, sein 50jähriges Stiftungsfest in den oberen Räumen des Künstlerhauses. Die Zahl der erschienenen Ehrengäste bewies die allgemeine Wertschätzung, die die Ärzteschaft Karlsruhs genießt. So waren erschienen Obermedizinalrat Dr. Römer als Vertreter des Ministeriums des Innern und Professor Geh. Oberbaurat Prof. Dr. Rehbock als Vertreter der Hochschule. Zwei Streichquartette, von Kollegen mit viel Verständnis vorgetragen, umrahmten den eigentlichen Festakt, in dem, nach kurzer Begrüßung durch den Vorsitzenden, Geh. Hofrat Dr. Doll über „Die Geschichte des Karlsruher Vereins Karlsruher Ärzte“ sprach. Er zeigte im Laufe seiner Ausführungen wie stets das allgemeine und öffentliche Wohl die Richtschnur der Ärzteschaft und ihrer Führer gemein sind, und wie einschneidende Veränderungen der ärztlichen Tätigkeit durch die soziale Gesehbildung und die Krankenversicherung herbeigeführt wurden. Unter den Führern des Vereins hob er besonders die Persönlichkeit des Gründers Generalarzt Hoffmann und des Geh. Hofrat Dr. Baitz hervor, unter den jüngeren die Tätigkeit von Dr. Robert Volz, Begründer der ärztlichen Mitteilungen aus und für Baden und besonders seines Nachfolgers Dr. Alfons Wengert, der seine Lebensarbeit der Durchführung der ärztlichen Standesordnung, der Einführung der freien Arztwahl und besonders der Altersversorgung seiner Kollegen gewidmet hat.

Bei dem darauf folgenden Festessen begrüßte amtierender Vorsitzender, Geh. Hofrat Dr. Stokert, nochmals die erschienenen Ehrengäste und betonte die guten Beziehungen, die den ärztlichen Verein mit den Behörden und den befreundeten Vereinen verbinde. Als erster überbrachte Ober-Med.-Rat Dr. Römer die Grüße und Glückwünsche des Ministeriums des Innern und betonte das Interesse, das das Ministerium dem ärztlichen Verein und besonders den Bestrebungen zur ärztlichen Fortbildung entgegenbringe. Stad-Med.-Rat Dr. Paul überbrachte im Auftrag von Oberbürgermeister Dr. Finkler ebenfalls Grüße und Glückwünsche der Stadtverwaltung und der städt. Behörden. Er hob das gute Einvernehmen hervor, das alle Dienststellen mit den Ärzten Karlsruhs verbinde, insbesondere auch seine als Schularzt. Beide Redner tranken auf ein weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen des Vereins. Geh. Oberbaurat Prof. Dr. Rehbock ging von den mannigfachen Beziehungen aus, die zwischen den einzelnen Disziplinen der Hochschule und der ärztlichen Wissenschaft bestehen, und erwähnte die gemeinsame naturwissenschaftliche Grundlage des technischen und des medizinischen Berufs. Auch hier noch auf dem Verein.

Direktor Dr. Harms, Mannheim, überbrachte als Vorsitzender die Glückwünsche der Bad. Ärztekammer und wies besonders auf die Bestrebungen der Ärzte hin, die der Erleichterung des Volkes und der Jugend aelen. Sein begeistertes aufgenommenes Hoch auf der Heimat und dem Vaterlande. Anschließend wurde das Deutschlandlied gesungen.

Herr Dr. Mampel, Mannheim, der Vorsitzende der ärztlichen Landeszentrale, unterstrich nach Ueberbringung seiner Glückwünsche die Selbstständigkeit des wirtschaftlichen Zusammenhanges und betonte die Unterordnung des Einzelnen unter die Organisation. — Sein Hoch galt dem ehelichen und guten Kampf um die wirtschaftliche Existenz der Ärzte.

Direktor Dr. Döpner, Vorsitzender des Bezirks- und Zahnärztlichen Ausschusses sprach auf die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den ärztl. Mitgliefern seines Ausschusses. Anschließend folgten die Vertreter der befreundeten Vereine, die dem Verein die Glückwünsche ihrer Korporationen überbrachten. So sprach Landgerichtsrat Dr. Folln für den badischen und Karlsruher Richterverein, Prof. Dr. Eitner für den Naturwissenschaftlichen Verein, Zahnarzt Dr. Kurz für die Zahnärzte und Apotheker Dr. Krieger für den hiesigen Zahnärztlichen Verein. Sie alle hoben das bisherige Freundschaftsverhältnis hervor und wünschten eine Fortsetzung der guten Beziehungen. Den Schluss bildeten die Ansprachen von Dr. Dur-

lacher, Ettlingen, und Dr. Jungblut, Söllingen, die die Glückwünsche der Nachbarvereine Ettlingen und Durlach ansprachen.

Hatte sich inzwischen schon eine allgemeine und harmonische Festimmung entwickelt, so trugen im sich anschließenden heiteren Teil, neben den vollendeten und raffigen Darbietungen von Kunstmaler Baumeister (Violine) besonders die Vorträge von Staatschaufpieler P. Müller dazu bei, diese aufs höchste zu steigern. Besonders ein anatomischer Vortrag mit Demonstrationen hatte eine geradezu zwerchfellerschütternde Wirkung. So konnte es nicht ausbleiben, daß der größte Teil der weit über hundert erschienenen Karlsruher Ärzte noch lange in gemüthlicher Unterhaltung und gegenseitiger Gedankenaustausch beieinander blieben. — Dr. M.

Lina-Sommer-Ehrenabend.

(Pfälzerwaldverein, Ortsgruppe Karlsruhe).

„Mein Freund, in holder Jugendzeit, wenn uns von mächtigen Trieben, zum ersten seeligen Leben die Brust sich schwellen hoch und weit, ein schönes Lied zu singen, mocht vielen da gelingen: Der Vers, der sang für sie! Kam Sommer, Herbst und Winterzeit, viel Not und Sorg im Leben, manch' edlich Glück daneben: Kindtauf, Geschäfte, Zwist und Streit; Denen dann noch mocht' gelingen, ein schönes Lied zu singen, leht: Meister nennt man die.“

Diese hier charakterisierte Meisterschaft besitzt im wahrsten und schönsten Sinne des Wortes die hier wohnende pfälzische Dichterin Lina Sommer, der zu Ehren der Pfälzerwaldverein am Mittwochabend im Bürgeraal des Rathauses einen ungemünzten und stimmungsvollen Abend veranstaltete. Der es nicht schon wußte, dem wurde es bei dieser Gelegenheit offenbar, welche Künstlerin, nicht bloß der Feder, sondern auch des Lebens Lina Sommer ist.

Redakteur Rudolf Proschky zeichnete ein Bild des bisherigen Lebensganges der Dichterin und unterzog ihr künstlerisches Schaffen, ohne Wehrhauch zu heuen, einer tief und warm empfundenen Würdigung. Die Not, äußere und Seelennot, erfüllte sich bereits zu der 14jährigen und drückte ihr die Feder in die Hand, und was wir als Niedererschlag aus diesem wechselliebenden Leben heißen, ist eine Auliste edelster Kunst, vollendet in der Form, durchdrungen von dem stolzharten Willen, sich nicht unterkriegen zu lassen von der Not und den Kümmerlichkeiten dieses Lebens.

Eine Reihe der Dichtungen Lina Sommers wurde vorgetragen und fand eine lebenswichtige Wiedergabe durch die Konzertlängerin Lily Kiefer (Karlsruhe, von Elise Keiner (Karlsruhe) verständnisvoll am Flügel begleitet. Großen Beifall erzielte Musiklehrer Karl Herrmann (Zweibrücken) mit einigen hochdeutschen und mundartlichen Liedern zur Laute nach Lina Sommerschen Dichtungen. Auch Elise Zeitler (Ludwigsbad) war eine sympathische Vermittlerin von Werken der Dichterin.

Den Höhepunkt des Abends bildeten untreulich die Vorträge des Hofdanzpielers A. D. August Feinrich (Belheim (Belheimer Heimer). Selbst ein „Pfälzer Künstler“, gelang es ihm, in meisterhafter Weise in das tiefste, innerliche Wesen der Dichterin einzudringen und Ernstes sowohl als auch die von ihr lebendigen Pfälzer Humor durchdrungenen Dichtungen Lina Sommers zu Gehör zu bringen. Es ist ein ganz besonderes Verdienst des Pfälzerwaldvereins, daß er gerade diesen Künstler wählte, der es wie kein zweiter verstand, in so zwinzender, hinreißender Weise den Werken der Dichterin gerecht zu werden.

Der erste Vorsitzende des Pfälzerwaldvereins, Herr Karl Krumen, der sich mit der Veranstaltung des Abends ein großes Verdienst erworben hat, verlas eine große Anzahl von Begrüßungsschreiben und Telegrammen, die neben zahlreichen duftenden Grüßen für die Geehrte eingelaufen waren. Zu erwähnen sind schließlich noch die Tedejeische Streichorchester-Vereinigung Karlsruhe sowie das Städtische Gesangsquartett des Bad. Schwarzwalddvereins, die durch musikalische Darbietungen den Abend verhöhnern halfen. Wir aber wünschen der „Sommerfrau“, wie die Dichterin von Redakteur Proschky so treffend apostrophiert wurde, noch viele Jahre ungetrübter und fruchtbarer künstlerischen Schaffens, damit sie unseren an warmer Sonne so armen Gesichts noch recht, recht viel Wärme zu spenden imstande ist und damit auch wir lernen, mit ihr zu sprechen.

„Wer nemm's, a wenns am net recht past, wie's unser Herrgott wachte last.“ —f.

Aus Baden

Dr. Ettlingen, 2. Dez. Der Pensionär Natunand Eisele ist, als er den Dachstuhl seines Hauses ausputzen wollte, aus etwa sechs Meter Höhe von der Leiter gestürzt. Er wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus Karlsruhe gebracht.

re. Nonnenweier, 2. Dez. Vier feierten Wilhelm Herrmann und Ehefrau Luise geb. Fischer in bester Gesundheit das Fest der goldenen Hochzeit.

Dr. Schwellingen, 2. Dez. Für die Neuwahl von 10 ehrenamtlich tätigen Gemeinderäten sind 5 Vorschlagslisten eingereicht worden.

bl. Mannheim, 2. Dez. In einem Lagerhaus der Superitfabrik in Rheinau brach ein Schadenfeuer aus, dem Korkmehl zum Opfer fiel. Erst nach mehrstündiger Arbeit konnte das Feuer bewältigt werden. — Beim Ueberqueren einer Straße wurde ein 33jähriger Schiffer von einem Straßenbahnwagen erfasst und darauf zu Boden geschleudert, daß er einen Schädelbruch davontrug.

an. Zaisenhausen, 2. Dez. Am Sonntag, den 5. Dezember findet im Galtshaus zum Ochsen hier eine Besprechung des Landw. Bezirksvereins statt, in welcher Realerziehungsdirektor Fischer-Augustenbera über Kellerbehandlung der Obst- und Traubenweine sprechen wird.

bl. Bertheim, 2. Dez. Die seit langem geplante Autoverbindung Berthelheim-Kemnach-Neubrunn ist genehmigt. Die Straße, über die die Linie geführt werden soll, muß vor Inbetriebnahme der Strecke noch in Ordnung gebracht werden.

bl. Zwingenberg, 2. Dez. Auf der Straße Biedenbach-Gerstadt wurde der Jakob Reich von Zwingenberg von einem Auto überfahren und so schwer verletzt, daß er starb.

Dr. Gernsbach, 2. Dez. Der hiesige Gemeinderat ist auf Grund einer Vereinbarung aller in Betracht kommenden Parteien gebildet worden. Es erhalten das Zentrum 3 Sitze, die Bürgerliste 2 Sitze, die Sozialdemokraten 2 Sitze, die Deutschnationalen, Liberale Volkspartei und Wirtschaftliche Vereinigung je 1 Sitz.

Dr. Baden-Baden, 2. Dez. Für die am kommenden Freitag stattfindenden Stadtratswahlen wurden zwei Wahlvorschläge eingereicht. Der eine ist gemeinsam aufgestellt vom Zentrum, Demokraten, Sozialdemokraten, Liberaler Volkspartei und Rechtsstehender Vereinigung. Der andere stammt von den Kommunisten, die aus eigener Kraft allerdings keinen Sitz erringen können.

bl. Baden-Baden, 2. Dez. Heute nachmittag lief ein Junge in der Rheinstraße in einen kleinen Lieferwagen hinein, und wurde überfahren. Er wurde von demselben Wagen in schwer verletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

— Marlen, 2. Dez. Am Sonntag trafen sich im Galtshaus zum Ochsen in Goldseuer die Sportfischer der Gemeinde Marlen, um einen Angelfischverein ins Leben zu rufen. Die Gründung eines solchen Vereins, die zuvor schon von einigen Sportfischern beschlossen wurde, wurde von der Versammlung einstimmig gutgeheißen.

ck. Rehl, 1. Dez. Die vergangene Andreasoder Schlepfnacht hat hier zu nicht weniger als 12 Verhaftungen wegen aroben Unfugs (Verstößen von Füren um) geführt.

bl. St. Blasien, 2. Dez. Da die Maser immer noch verhältnismäßig stark in der Stadt herrschen, mußte die Volkshilfe, die bereits seit 14 Tagen geschlossen ist, auf weitere acht Tage geschlossen werden.

Im Karz, 2. Dez. Im hiesigen Leseverein wurde in einem sinnigen Vortrag des bekannten Hebelforschers Dr. Vortisch Debel's Gedächtnis gefeiert. Da der Vortragende Landsmann des Dichters, auch selbst Schriftsteller und Dichter ist, so ist er in der Lage, sich, wie nicht leicht ein anderer, in die Hebel'sche Muse teelenecht einzufühlen. Seine Darbietungen über den toten Dichter und aus dessen Werken waren überaus gemüthvoll und wußten ebensovohl die ethischen und lebensweisen Gedanken des Volksmannes zu interpretieren, als der fröhlichen Hebel'schen Muse inhaltlich und mundartlich so Ausdruck zu geben, daß die dankbaren Zuhörer bis zur letzten Minute interessiert und dem Hebel'schen Humor leicht zugänglich blieben. Bei Debelshofen ist ein Gewann, das als einstige „Hebelinsel“ dem Dichter lieb war und ihm ein treues Gedenten sichert.

Dr. Alenau, 2. Dez. Durch Entlassung des badischen Ministeriums des Innern wurde der Amtsarzt Dr. Alfred Meier hier zum Amtsleiter ernannt.

bl. Gernsbach, 2. Dez. Landwirt Jörn stürzte so unglücklich, daß er zwei Rippenbrüche und einen Schädelbruch mit Gehirnerschütterung davontrug. Seinen Verletzungen ist er gestern erlegen.

Dr. Minseln (Amt Schopfheim), 2. Dez. Die kürzlich unter dem Verdacht des Giftmordversuchs verhafteten drei Personen sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da die Unterjuchung die Unrichtigkeit der Verdachtsmomente gebracht hat.

Dr. Wolpadingen (Amt Waldshut), 2. Dez. Der Schneider Korb war unter dem Verdacht

verhaftet worden, den Brand in seinem Anwesen verursacht zu haben. Korb hat jetzt ein Geständnis abgelegt, daß er eine dritte Person aus Stuttgart angeheilt hat, die das Haus gegen Bezahlung in Brand steckte.

Dr. Gschbach (Amt Waldshut), 2. Dez. In einem unbewachten Augenblick rief das Kind des Landwirts Kaver Fehle einen Topf mit kochendem Wasser vom Herd herunter und zog sich so schwere Brandwunden zu, daß es daran starb.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Durch umfangreiche Tiefdruckwirbel, die über das Nordmeer hinwegziehen, wird das Nordosthoch zurückgedrängt; gleichzeitig bedingt das Abfließen der Störungen nach dem Mittelmeer bei uns eine Druckzunahme. Die dazwischen Nordostwinde flauen ab, damit ist etwas gelinderes Wetter und auf der Vorderseite des über die britischen Inseln hinwegziehenden Tiefdruckläufers vorübergehende Aufhellung zu erwarten.

Wetterausichten für Freitag. Noch wolfig und teilweise neblig, doch zeitweise aufhellend, etwas mild; vorerst keine nennenswerte Niederschläge.

Wetterbericht des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik.

Witterungsaussichten für Samstag: Meist bewölkt, keine nennenswerten Niederschläge, meist nordwestliche Winde.

* Rheinwasserstand.

	2. Dezember	1. Dezember
Waldshut	2.21 m	2.31 m
Saarnheim	1.05 m	1.05 m
Rehl	2.20 m	2.28 m
Marau	4.01 m	4.08 m
"	"	mittags 12 Uhr 4.05 m
Mannheim	2.83 m	abends 6 Uhr 4.05 m
		2.01 m

Deutscher Advent.

„Advent“ — tönt's feierlich von Mund zu Munde, Ein heimlich Raunen durch den Wellenraum. Bald wirst du kommen, gnadenvolle Stunde, Erfüllung scheinend unserm Volkstraum.

„Advent“ — es dringt in vieler Herzen Stille, Zwingt vieler Leid und Traurigkeit in Bann. Schmähd dich, mein Volk, streif ab die Trauerhülle, Daß sich dein Herz einst wieder freuen kann.

Hanna Richardt.

Jetzt ist die Zeit, an die armen Kinder zu denken, die zu Weihnachten auch eine Freude erleben sollen. Spenden nimmt die Expedition des Karlsruher Tagblatts entgegen.

Bisher wurden für die Kinderweihnachts-Geschenkung gezeichnet:

- Kron-Reg.-Rat Hartmann . . . 2.— M
- Von einer Witwe 1.— M
- Ungeannt 1.— M
- Recht.-Rat Müller 10.— M
- Von fünf Geschwistern 5.— M
- Schild 3.— M
- L. Diebold 2.— M
- J. Fr. 1.— M
- Dr. Zint 10.— M
- E. Roth 1.— M
- Ungeannt 1.— M

Zusammen 37.— M

Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen. Karlsruher Tagblatt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Im Zentrum der Stadt. Die in Karlsruhe und Umgebung bekannte Firma Schuhhaus Vertolde, Kaiserstraße 108, verankert einen großen Räumungsaussverkauf wegen Umstellung. Das gelagerte Qualitätswarenlager ist der Veranstaltung unterstellt. Es empfiehlt sich, auch für spätere Zeiten Bedarf dort zu decken. Benutzen Sie die Vormittagshunden zum Einkauf.

Ein Laberrant. Wer einmal mit liebreichem Verständnis in die Geheimnisse eines Teefestels eingedrungen ist, der wird es begreifen können, warum der Tee immer mehr bei einer Gesellschaftsruhe bevorzugt wird. Doch nur ein guter, aromatischer und ausgiebiger Tee und wirklich sachkundige Bechmhlung verleiht diesem Getränk die Eigenschaften, die den Grundstein zu seiner heutigen Beliebtheit legen. Beim Einkauf ist aber Vorsicht am Platze; deshalb sei jeder Hausfrau in ihrem eigenen Interesse empfohlen, in den Geschäften nur den durch seine feine Qualität bestechenden „Schaller's Tee“ in den bekannten Packeten zu verlangen, denn solcher ist ein wahrer Freund der verwichensten Teedrinker. „Schaller's Tee“ ist in den besseren Geschäften aller Städte erhältlich.

Der guten Kaffee liebt, aber Herz und Nerven schonen will, der nehme nur „Dutia“ als Kaffee. Außerdem spart man viel Geld dabei, denn „Dutia“ ist zweifach dreimal so ausgiebig wie Bohnenkaffee und Malzkaffee. Er ist seit fast 20 Jahren bekannt und beliebt und von zahlreichen Ärzten empfohlen.



Wir bieten während unseres **Weihnachts-Sonder-Verkaufes Außergewöhnliches** in **Herren-, Jünglings-, Knaben- und Sport-Bekleidung** fertig und nach Maß

Überzeugen Sie sich bitte persönlich unverbindlich von **unserer Leistungsfähigkeit bei billigsten Preisen u. größter Auswahl**

Reiche Auswahl in praktischen Weihnachts-Geschenken Umtausch nach Weihnachten gestattet

Rauchjacketen / Schlafbrücke / Lodenjoppen / Gummi-, Gabardine- und Loden-Mäntel / Ski-Anzüge etc. / Fantasie-, Frack- und Smoking-Westen / Gestreifte und Sport-Hosen / Cutacrats / Smoking-, Frack- und Abend-Anzüge / Sport- und Windjacketen aus leichten und warmen Stoffen / Sportschuhe, e mit lang n u. kurzen Hosen / Pelzmäntel / Außerdem seltene Auswahl in Mänteln und Anzügen in bekannt bester Verarbeitung

Kaiserstrasse 233 **ADOLF STEIN NACHF.** **Kaiserstrasse 233**
Ecke Hirschstraße — Telefon Nr. 1860 Ecke Hirschstraße — Telefon Nr. 1860

An den Sonntagen vor Weihnachten von 11—6 Uhr geöffnet. — Wochentags von 8½ bis 7 Uhr durchgehend.

Geschenke von bleibendem Wert sind Orient - Teppiche !

Auf unser gesamtes Lager in
großen Teppichen, Brücken und Läufer,
Seidenteppichen, alten Stickereien und Kelims
gewähren wir bis zum Fest eine

erhebliche Preisermäßigung !

Unser Lager enthält nur auserlesene schöne Stücke, wie sie heute im Handel
nur noch selten vorkommen. Für Sammler und Kenner eine vielleicht nie
wiederkehrende Gelegenheit.

DREYFUSS & SIEGEL, G.m.b.H.

Kaiserstrasse 197.



Die weltberühmten
Mannborg-
Harmoniums
empfiehlt der
Alleinvertreter
L. Schweisgut
Erprinzenstr. 4
beim Rondellplatz

Börsen-
Interessenten
erhält. Gratisnummern
der seit 20 J. erschein.
vertraul. Börseninfo-
rmatoren von Bankier
D. Strenbel, Berlin
SO 33, Fabrikstraße 12.

begehrten Winterwaren

besten Qualität
ganz besond. preiswertes Angebot!

- Bullover** reine Wolle u. Wolle m. K. Seide mit und ohne Kragen . von 9.50 an
neueste Blusenform, aparte Ausfühung u. Muster von 16.50 an
- Sportwesten** f. Damen u. Herren, r. Wolle u. Wolle m. K. Seide gem. v. 7.50 an
- Oberblusen** und Westen, reine Wolle weiß und farbig 4.50 3.90 an
- Damen-Strümpfe** Ia rein. Wolle, dicht schön. Ware überall ver. l., schwg. Modef. Pr. 2.40
Ia Cachemir-Wolle, feinf. Ware best Qual., alle Modelle B. 3.95 3.60
Ia Wolle mit Kunstseide, einfarb. u. meliert . Paar 4.95 3.45
beste deutsche Wafschseide, bewähr. stets nachvergl. Qual. 3.25 2.65 2.25
wofschbare Kunstseide, schwarz und farbig Paar 1.25
- Schlupf-** für Damen, gute, solide Qualität, m. angeraut. Futter, Gr. 44 von 1.85 an
für Kinder, desgl., Gr. 40 von 95 an
- Reform-Hosen** Schlupfer, für Damen, geraut. mit K. Seidener Bede, viele Farben, Gr. 42/44 4.50 3.95
Reformhosen f. Damen, ganz besond. bill., la warm. Futterqu. d. Schlupfer, reine Wolle, la Qualität 6.25 5.00
Schlupfer, Wolle mit Seide 5.60 4.10
- Unterziehschlupfer** la Baumwolle gestricht, unt. feid. Wäsche zu trag. weiß, rosa, flüeder 1.30

Ganz bedeutend unter Preis
Wollschals Schals u. Mäße Weste, Schal u. Mäße
v. 9.50 an von 1.45 an von 6.75 an
Samofsen-Anzüge für Kinder, 4teil., Gr 1 von 7.50 an

Strauß

Palast-Lichtspiele

Herrenstraße 11

Ab heute und folgende Tage!
Der deutsche Großfilm:



„Zopf und Schwert“

Ein Film aus den Rheinsberger Jugendtagen
Friedrich des Großen und der Prinzessin Wilhelmine.
Als Hauptdarsteller die Elite
der deutschen Schauspieler:

- Albert Steinrück, Wilhelm Dieterle
- Hanni Weisse, Theodor Loos
- Julius Falkenstein, Robert Scholz
- Paul Biensfeld, W. Diegelmann
- und als Prinzessin Wilhelmine
die große Künstlerin
Mady Christians
rühmlichst bekannt aus dem Film „Walzertraum“.
- Jugendliche haben Zutritt.

Kammer-Lichtspiele

Kaiserstr. 168 Tel. 3053 Haltest. Hirschstr.

zeigt ab heute
Auf vielseitigen Wunsch

Das schönste Filmwerk aller Zeiten

Ein Walzertraum



Neueste Emelkawochenschau.

Beginn der Vorstellungen 3.30, 5.7, und 9 Uhr.

Lederwaren - Reiseartikel

Grosse Auswahl in preiswerten
Bettetaschen, Damentaschen, Besuchstaschen, Briefstaschen,
Zigaretten-Etuis, Portemonnaies, Aktenmappen, Schüllermappen
und Ranzen. Handkoffer, Reisekoffer, Schrankkoffer.
Spezialhaus
Eduard Mozer
Kaiserstraße 140, neben Moninger

Pelzbesätze
stauend billig
Pelzänderungen
und Verkauf
KUMPF
Erprinzenstr. 3311

René Kopp
der elegante Damen- und Herren-
Frisier-Salon
August Düppelstrasse 7 (am Schmiedepfatz)
Penssprofcher 6336
Bubikopf-Schneiden und -Pflegen
nur erstklassig

Albert Gellert.

Roman
von
Carl Traut.
Copyright by Verfasser, Arefeld.

(86) (Nachdruck verboten.)

Albert trieb sein Pferd an die Spitze, zielte auf die Beine des vorderen Chinesen, so gut es auf dem galoppierenden Pferde ging, und drückte los.

Der Schuß sah. Der Begleitaer stürzte zu Boden und heulte, daß es schaurig anzuhören war. Die übrigen warfen sich, wie der erste Trupp, platt zu Boden.

Zwischen dem ersten und zweiten Trupp mußte es nun gelingen, hindurchzukommen. „Vorant, mir nach!“ schrie Albert.

Aber ein Hagel von Steinen slog den Pferden an den Leib, lange Knüppel wurden ihnen gegen die Beine geworfen. Albert feuerte bald nach links, bald nach rechts über die Köpfe weg, weil er niemand tödlich verunnden wollte.

Da bemerkte er Kabula an seiner Seite. „Gellert, laß mich an deiner Seite bleiben.“ Sie reichte ihm ihren abgeladenen Revolver und nahm ihm den seinen ab, den sie aufs neue mit großer Mühe lud.

Albert warf ihr einen dankbaren und aufmunternden Blick zu. „Nur Mut! Die Banditen sind feiges Gesindel!“

Die hatten die Doffnung genommen. Albert nahm an, daß der Weg jetzt gesäubert sei. Er atmete erleichtert auf. Aber er trieb die Pferde zu noch schärferer Gangart an. In einer Viertelstunde würde die Grenze erreicht sein, rief Hianko ihm zu.

„Also vorant! Vorant! Wenn die Pferde auch zu schanden geritten wurden! Nur über die Grenze!“

Da laut plötzlich von allen Seiten ein Hagel von Steinen und Knüppeln gegen die Pferde-

beine. Die Pferde stiegen erschrocken hoch. Mazuma stieß einen Schrei aus. Als Albert sich umsicht, sieht er sie auf dem Halbe des Pferdes hängen. Hianko ist an ihrer Seite und reißt sie hoch.

„Gott sei dank! Sie sitzt wieder oben! Vor ihnen im Graze wimmelte es wie in einem Ameisenhaufen. Schuß auf Schuß fährt in die Meute hinein. Das eigene Leben ist schließlich das wertvollere.“

Kabula hält treu an seiner Seite aus und wechelt die Revolver aus. „Vorant, Herr!“ schreit Hianko durch den Lärm, „noch kaum einen Steinwurf weit haben wir die Grenze!“

Ein Schrei aus Kabulas Mund! Ihr Pferd steht auf der Hinterhand und dreht sich wie wild im Kreise. Kabula lacht es zu beruhigen. Steine hageln, Knüppel fliegen.

Im Augenblick erkennt Albert die Größe der Gefahr, in der sie jetzt, im Angesicht der Grenze schweben. Einer der Banditen hat Kabulas Pferd mit seinem Messer den Bauch aufgeschnitten. Die Vermutung Hiankos ist also wahr geworden. Das Blut spritzt dem armen Tiere in einem Strome aus dem Leib.

Albert fällt dem Pferde in den Bügel und reißt ihm den Kopf herunter. Dann laßt er nach Kabula, um sie zu sich auf sein Pferd zu ziehen. Das ist aber nicht leicht. Ein paar kostbare Sekunden vergehen. Schon hat Albert sie hoch gehoben. Er reißt sein Pferd mit einer Hand herum, um auf diese Weise Kabula in einem Schwung zu sich herüberzuwerfen. Da knickt sein eigenes Pferd, wie gefällt, auf der Vorderhand ein. Zunächst glaubte er, die Wucht des vermehrten Gewichtes habe es niedergedrückt. Dann aber stellt er zu seinem Schrecken fest, daß ein furchtbarer Schlag mit einem schweren Knüppel es zu Fall gebracht hat.

Jetzt kam also die Entscheidung! Er riß den mächtigen Knüppel vom Bügel herunter und schrie Hianko zu, unbefürmert um ihn und Kabula mit Mazuma über die Grenze zu reiten.

In verbissener Wut rechte er sich hoch. Wie eine Siegfriedgestalt, umringt von dem Rudel

der Banditen, stand er da. Der Knüppel fauste durch die Luft. Nachend brach der nächste zusammen. Und weiter und weiter legte er den Weg rein, Schritt für Schritt.

Kabula hatte die große Gefahr erkannt, die ihm vom Rücken aus drohte. Mit erhobenem Revolver stellte sie sich fest hinter ihn. Er küßte ihre Nähe und faßte mit der linken Hand ihre Wade.

Ein verzweifelter Kampf! Zwei Menschen Rücken an Rücken gegen eine dundende Uebermacht! Aber mit jedem Schlag auf den Schädel eines Gegners wuchs Albert der Mut. Zudem war ihm, als ob die fühlbare körperliche Nähe Kabulas seine Kräfte verdoppelte.

Doch hätte er wohl kaum in diesem unausgleichen Kampf solange standhalten vermocht, wenn er nicht von Hianko gemut hätte, daß die Chinesen den ersten Befehl hatten, ihm und Kabula kein Haar zu krümmen.

So konnte er sich denn in den dichtesten Haufen der Gegner stürzen. Der Knüppel fauste wie eine Keule und bahnte ihnen den Weg. Langsam rückten sie der Grenze nahe, ganz nahe. Er maß die Entfernung mit den Augen bis zu der Stelle, wo Mazuma mit ihrem Pferde hielt. Hianko sah er nicht.

Zu einem letzten Sprung wollte er, wenn er vorne Lust gemacht hatte, Hand in Hand mit Kabula ansetzen. Ganz zielficher ging er vor. Die Ueberzeugung wuchs in ihm, daß er schließlich Sieger sein werde, denn keiner der Banditen wagte sich mehr so recht in den Bereich seiner sanftenden Keule.

Da spürte er einen Stoß gegen seine Unterarmknochen. Er wollte zurückspringen. Aber er trauerte. Es war, als würde ihm der Boden unter den Füßen weggezogen. Er stürzte vornüber und riß Kabula mit sich zu Boden.

Die Daluten hatten ihn mit einem Seil zu Fall gebracht. Mit einem Triumphschrei fielen sie über ihn und Kabula her. Im Handumdrehen waren beide mit starken Fesseln gebunden.

Da hörte er Pferdegetrabe. Es klang Albert in den Ohren, als segte eine Schwadron Kavallerie über die Steppe.

Ein wildes Geföhre ließ die Chinesen auffahren. Sie geriet Albert und Kabula hoch und suchten sie seitwärts in das hohe Gras zu schleppen.

Mit äußerster Anstrengung widersehte sich Albert, wobei er sich an Kabula heranpresste. Dabei stieß er gekendle Silberfische aus.

Ein Chineser verjachte, ihm den Mund zu schließen.

Aber zu spät. Wie die wilde Jagd stürmte eine Rotte wild und phantastisch aussehender Reiter auf kleinen flinken Pferden heran, mitten in den Haufen der Chinesen hinein, geradewegs auf ihn und Kabula zu.

Mit langen, kurzstieligen Peitschen bahnten sie sich und ihren Pferden laudend den Weg. Mitten zwischen ihnen erblickte Albert seinen treuen chinesischen Freund und Helfer Hianko.

In kaum zwei Minuten war die Steppe von den Chinesen reingeseigt. Heulend, schreiend und fluchend tobten sie nach allen Seiten auseinander.

Albert und Kabula waren gerettet! Gerettet wie durch ein Wunder. Hianko ließen die beiden Tränen über die Waden.

Die Befreier waren bolschewistische Tataren, die Hianko an der Grenze angetroffen und durch den Ring, den Kabula ihm geschenkt, zum Eingreifen bewegen hatte.

Es mochten etwa 20 Reiter sein, alles vorwegene Gesichter. Ihr Führer, ein großer breitschulteriger Kerl mit einem Nacken wie ein Schmiedeamboß, trat an Albert heran und begrüßte ihn auf russisch. Albert antwortete so gut es ging und bedankte sich in herzlichster Weise.

Dann ging es zur Grenze. In einer Faltensung des Tienfschan hatte die Schar ihr Lager aufgeschlagen. Bereitwillig wurde ihnen ein Zell eingeräumt, da sie ihre eigenen im Kampfe verloren hatten.

Als Albert dem Führer bedeutete, daß Kabula seine Frau sei, lachte er unverschäm und erklärte, daß nach dem Steppengeföh jede Frau ihm angetraut sei, die ihm gefalle.

(Fortsetzung folgt.)